MAGAZIN

Nach zwölf Jahren an der Spitze: Abschied von Dr. Reinhard Rauball als DFL-Präsident

Herausforderung nach schnellem Erfolg: Jörg Schmadtke über den Weg des VfL Wolfsburg

Aufrüsten im digitalen Zeitalter: Wie Bundesliga-Clubs ihre Stadien zukunftsfähig machen

Einer für alles

Wie Kai Havertz von Bayer 04 Leverkusen mit seinem persönlichen Aufstieg umgeht – und wie ihm seine Vielseitigkeit dabei hilft

Nr. 4
2019

DFL MAGAZIN 4 | 2019

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.

DFL.de | @DFL_Official | DFL MAGAZIN E-Paper | tomorrow.DFL.de | DFL Deutsche Fußball Liga

DFL

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Auftakt der 57. Bundesliga-Saison kommt es am 16. August, die 2. Bundesliga ist bereits Ende Juli in die neue Spielzeit gestartet. Einen weiteren Meilenstein hat es mit dem Supercup 2019 zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern München im ausverkauften SIGNAL IDUNA PARK gegeben. Schön, dass der Fußball nach der Sommerpause wieder Teil des Alltags ist – freuen wir uns in beiden Ligen auf eine hoffentlich packende und hochklassige Saison voller Spannung und Spektakel!

Ein wichtiger Termin abseits des Rasens steht für den deutschen Profifußball bereits am 21. August an, wenn in Berlin die Generalversammlung des DFL e.V. stattfindet. Diese Zusammenkunft der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga wird wegweisende Entscheidungen mit sich bringen. So wird etwa eine im Juni von der DFL-Mitgliederversammlung beschlossene strukturelle Veränderung umgesetzt.

Schon lange vor dieser Entscheidung, nämlich im September 2018, hat Dr. Reinhard Rauball angekündigt, in diesem Jahr nicht erneut für eine Wahl zur Verfügung zu stehen. Nach zwölf Jahren als DFL-Präsident an der Spitze wird er auf der Generalversammlung also Abschied von der DFL nehmen. Ich möchte schon jetzt die Gelegenheit nutzen, um Danke zu sagen und meinen höchsten Respekt für sein Wirken und seine Verdienste auszusprechen. Herr Rauball hat es mit großer Loyalität und Verlässlichkeit geschafft, das Miteinander aller Clubs hervorragend und stets mit großer Seriosität und Vertrauenswürdigkeit zu moderieren. Gemeinsam ist es unter seiner Führung gelungen, dem deutschen Profifußball ein in vielerlei Hinsicht stärkeres Profil zu geben – mit Blick auf sportliche Belange, aber auch im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sportpolitischen Kontext.

Gleichzeitig hat Reinhard Rauball der DFL GmbH und damit auch mir persönlich den nötigen Freiraum für unternehmerisches Handeln gelassen. Unsere Zusammenarbeit funktionierte vom ersten Tag an hervorragend. Und das galt für viele weitere Wegbegleiter. Besonders empfehlen möchte ich in diesem Zusammenhang die Seiten 24 bis 29 der vorliegenden Ausgabe, die dem Abschied von Dr. Rauball als DFL-Präsident gewidmet sind.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

INHALT

PORTRÄT

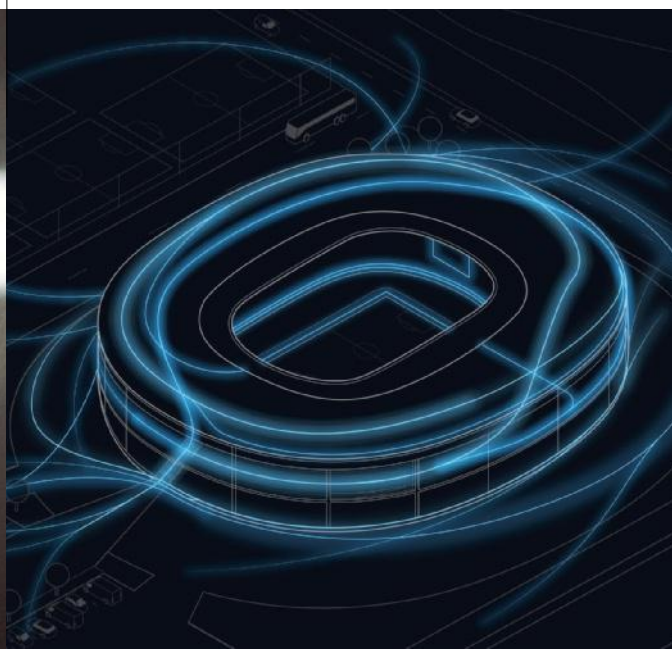
14 Schwebefigur

Geht das wirklich alles so leicht? Beim Treffen mit dem DFL MAGAZIN zeigt Kai Havertz von Bayer 04 Leverkusen, dass er mehr ist als ein großes Talent

INNENANSICHTEN

32 Das smarte Stadion

Immer up to date: So machen die TSG Hoffenheim, Hertha BSC und der FC Bayern München ihre Arenen bereit für die Zukunft



FORUM

08 Namen und Ereignisse

Borussia Dortmund baut sein Trainingsgelände aus; Jubiläum für Eintracht Frankfurt; Geburtstage von Helmut Hack und Günter Netzer

BLICKPUNKT: DFL

20 Aktuelle Nachrichten

Stadionallianzen in Baden-Württemberg; Zwölftes Treffen der AG Fankulturen; DFL-Mitgliederversammlung beschließt strukturelle Veränderung

WÜRDIGUNG

24 Mr. President

Seit zwölf Jahren steht Dr. Reinhard Rauball dem DFL e.V. vor – nun nimmt er Abschied von seinem Amt als DFL-Präsident

DIGITAL

40 Noch mehr vom Spiel

Die DFL und Vodafone bringen 5G ins Stadion. Perspektivisch sind damit auch digitale Zusatzangebote für Fans möglich

DOKUMENTATION

50 Führen, leiten, steuern

Die ersten Teilnehmer des von der DFL initiierten Studiengangs Fan- und Zuschauermanagement haben ihren Abschluss gemacht

WISSEN

54 Ein TOR für alle

Die DFL macht das Handling von Spielerwechseln leicht und sicher – mit dem Transfer-Online-Registrierungssystem

GESPRÄCH

44 „Eine Blaupause habe ich nicht“

Aachen, Hannover, Köln – und jetzt der VfL Wolfsburg: Jörg Schmadtke über den Reiz von Herausforderungen und seine Mittel zum Erfolg

ZEITGEIST

58 Jäger und Sammler

Von Oliver Kahn über Gerd Müller bis Uwe Seeler: Autogrammkarten der Bundesliga-Geschichte im Wandel der Zeit

MEINUNGSBILD

66 Zapping

Damals vor dem Fernseher: Spieler der 36 Proficlubs erinnern sich an die TV-Helden ihrer Kindheit

FOKUS

74 Basketball als Lebenschance

Letzter Teil der Serie über die IPD-Protagonisten: Dr. Stefan Holz, Geschäftsführer der easyCredit Basketball-Bundesliga

HISTORY

76 Aus dem vorigen Jahrtausend

1999 gab Claudio Pizarro sein Debüt in der Bundesliga. Seitdem hinterlässt der Torjäger Spuren – und baut eigene Rekorde aus

KICK-TIPP

84 Acht Spiele zum Glück

Stéphane Chapuisat kam auch dank Felix Magath nach Deutschland. Um Borussia Dortmund zu überzeugen, reichten dann wenige Begegnungen

RUBRIKEN

6 SZENE

30 KOPFSACHE

78 AGENDA: AUGUST/SEPTEMBER

83 REGISTER/IMPRESSUM

DFL MAGAZIN

DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android

PREMIERE

Eher rational und analytisch – so kennt man Lucien Favre. Am Abend des 3. August erleben ihn die Zuschauer im ausverkauften SIGNAL IDUNA PARK ganz anders: Ausgelassen feiert der Trainer von Borussia Dortmund nach dem Sieg im Supercup 2019 über den FC Bayern München (2:0) seinen ersten Titel im deutschen Profifußball. Auch den Transport der Trophäe in die Mannschaftskabine übernimmt der 61-Jährige höchstpersönlich und bei bester Laune.

UPER

FORUM

Neuigkeiten über die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, Jubiläen, Veranstaltungen und mehr aus dem deutschen Profisport

PERSPEKTIVE Die Luftaufnahme zeigt das derzeitige BVB-Gelände in Brackel, auf dem Mats Hummels und seine Mitspieler (links) trainieren. Nun kommen mehrere Gebäude hinzu.

BORUSSIA DORTMUND ERWEITERT TRAININGSGELÄNDE

▸ Borussia Dortmund arbeitet am Ausbau seines Trainingsgeländes und des Leistungszentrums im Stadtteil Brackel. Das Projekt soll bis 2021 umgesetzt werden und „den infrastrukturellen Anschluss an die europäische Spitze wiederherstellen“, wie der BVB mitteilte. Geplant sind unter anderem der Bau einer sogenannten Tonnendachhalle mit einem 45 mal 64 Meter großen Kunstrasenspielfeld, in der zu jeder Jahreszeit unabhängig vom Wetter trainiert werden kann. Außerdem soll ein Schwimmbereich entstehen, der vor allem Rehazwecken dienen soll. Insgesamt werde die Infrastruktur für die sportmedizinische Abteilung und Physiotherapie deutlich verbessert. Ganz neu entstehen wird die „Geschäftsstelle Sport“, in der unter anderem ein Pressekonferenzraum mit Interviewräumen und eine Simultandolmetscher-Kabine untergebracht werden sollen. Außerdem entsteht neben den Trainingsplätzen ein neues Pförtnerhaus, von dessen Dachterrasse aus Kamerateams die Trainingseinheiten filmen können.

AKZEPTANZ, OFFENHEIT, TOLERANZ

▸ Vertreter mehrerer Bundesliga-Clubs haben im Rahmen des „Young Coaches“-Ausbildungsprogramms der Football Club Social Alliance (FCSA) jungen Menschen in Tansania und Mexiko die Grundlagen des Kinderfußballs vermittelt. In mehrtägigen Übungseinheiten schulten Trainer von Bayer 04 Leverkusen und des SV Werder Bremen 40 Jugendliche in Tansania (Foto) darin, Training altersgerecht zu gestalten und auch auf unterschiedliche Fähigkeiten einzugehen, um alle Kinder gleichermaßen einzubinden. In Mexiko zeigte ein Vertreter des FC Schalke 04, wie die Nachwuchstrainer den Kindern über Lernspiele soziale Inhalte wie die Integration von benachteiligten Kindern oder Gewaltprävention vermitteln können. Ziel des „Young Coaches“-Projektes ist, über den Fußball Werte wie Akzeptanz, Offenheit und Toleranz zu vermitteln. Die Trainer sollen Kindern in ihrem Umfeld sichere, attraktive und pädagogisch wertvolle Aktivitäten bieten.

EINTRACHT FRANKFURT FEIERT JUBILÄUM

▸ Eintracht Frankfurt hat mit rund 27.000 Anhängern sein 120-jähriges Bestehen gefeiert. Bei einem Konzert in der Commerzbank-Arena (Foto) begleitete das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks auf Videoleinwänden übertragene bedeutende Szenen der Clubgeschichte: von der Gründung bis zum DFB-Pokalsieg 2018. Zu den auftretenden Künstlern gehörten neben dem Polizeichor Frankfurt, Tankard, den Rodgau Monotones und Ensemblemitgliedern der Oper Frankfurt auch der Frankfurter Hip-Hopper Hassan Annouri sowie Nico Gomez, BenjRose, Till Kersting und Stephanie Crutchfield.

NEUES CLUBDESIGN FÜR DEN 1. FSV MAINZ 05

▸ Der 1. FSV Mainz 05 hat ein neues Clubdesign samt einer eigens entwickelten Typografie vorgestellt. Das neue Design soll auf allen Kommunikationskanälen und in allen Kommunikationsmitteln des Clubs sichtbar und schrittweise eingeführt werden. Zentrales Gestaltungselement ist ein Muster, das an das Karo-Muster-Trikot der Neunzigerjahre erinnert und das „M“ aus dem Vereinslogo aufgreift. Mit dem Design, das der Kaufmännische Vorstand des Clubs, Dr. Jan Lehmann, gemeinsam mit dem Direktor Marketing & Vertrieb, Dr. Michael Welling, im Gutenberg-Museum präsentierte, möchten die Mainzer die Identität des 1. FSV weiter stärken und dabei eine Kombination aus Treue zur Historie und Innovationsbereitschaft demonstrieren.

WEITERER SCHRITT DES HAMBURGER SV ZUM BARRIEREFREIEN STADION

▸ Zum Start der Saison 2019/20 der 2. Bundesliga hat der Hamburger SV den Bau eines taktilen Wegeleitsystems fertiggestellt, um sehbeeinträchtigten und blinden Fans das Stadionerlebnis zu erleichtern – vom Arenaeingang bis auf die Tribüne des Volksparkstadions (Foto). Das Leitsystem besteht aus weißen Bodenindikatoren, die sich sowohl von der Oberfläche als auch visuell von angrenzenden Bodenbelägen unterscheiden. Durch die Struktur auf den Bodenplatten und den Aktionsfeldern können sich blinde Fans den Weg mit einem Langstock ertasten. Die helle Farbe sorgt zusätzlich dafür, dass Fans mit Seheinschränkung die Indikatoren durch den starken Kontrast erkennen können. Zweiter Bestandteil des Systems sind Schilder, die sich direkt an den Handläufen befinden und in Brailleschrift den Weg weisen. Zusätzlich sollen die ersten und letzten Treppenstufen für sehbeeinträchtigte Fans mit blauer Farbe markiert werden, damit sich diese von anderen Stufen abheben.

Unter www.barrierefrei-ins-stadion.de stellt die DFL Stiftung alle Informationen zum barrierefreien Besuch der Stadien der Bundesliga, 2. Bundesliga und der 3. Liga zur Verfügung.

MACHER MIT WEITBLICK

HELMUT HACK
10. September 1949

▸ Ohne Helmut Hack wäre die heutige SpVgg Greuther Fürth nicht vorstellbar. 1996 wurde dank ihm als treibender Kraft die Fusion der SpVgg Fürth (Deutscher Meister 1914, 1926, 1929) mit seinem Heimatverein TSV Vestenbergsgreuth vollzogen. 1997 gelang dem Verein der Aufstieg in die 2. Bundesliga, in der Saison 2012/13 sogar der Aufstieg in die Bundesliga. Hack, der seit 2010 dem DFL-Präsidium angehört sowie seit 2016 und noch bis zur Generalversammlung am 21. August 2. Vizepräsident des DFL e.V. sowie Vorsitzender des Lizenzierungsausschusses der DFL ist, war bis zu seinem Abschied im vergangenen Jahr insgesamt 22 Jahre als Präsident sowie seit 2003 als Geschäftsführer der ausgegliederten GmbH & Co. KGaA in Fürth tätig. Die Entwicklung des Vereins machte er durch großes Engagement, Augenmaß und das stete Streben nach Weiterentwicklung möglich. Diese Mischung verdeutlicht auch seine Tätigkeit in der Martin Bauer Group: 1963 begann dort für den damals erst 13-Jährigen seine Kaufmannslehre, erst vor sechs Jahren verabschiedete er sich als Geschäftsführer aus dem Unternehmen und konnte auf zahlreiche Meilensteine in der Teeproduktentwicklung zurückblicken – unter dem Strich standen die Erschließung neuer Märkte und das Anwachsen auf rund 3.000 Beschäftigte. Hack, auch DFB-Vizepräsident und Mitglied des DFB-Vorstands, ist für seine besonderen Verdienste um die Stadt Fürth mit dem „Goldenen Kleeblatt“ und mit der Goldenen Bürgermedaille ausgezeichnet worden. Außerdem wurde ihm 2006 für besondere Leistungen im wirtschaftlichen, sportlichen und sozialen Bereich das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Helmut Hack feiert am 10. September seinen 70. Geburtstag.

EINFLUSS Sowohl für den Verein als auch für die Stadt Fürth leistet Helmut Hack bedeutende Arbeit, anerkannt auch vom in Fürth geborenen ehemaligen US-Außenminister Henry Kissinger (Foto rechts).

GENIE UND EXZENTRIKER

GÜNTER NETZER
14. September 1944

▸ Auf dem Platz ein Genie, neben dem Platz ein Exzentriker: Günter Netzer gilt als Inbegriff des Spielmachers und war einer der prägenden Akteure der Bundesliga-Geschichte. Welt- und Europameister, je zwei Mal Deutscher und Spanischer Meister, DFB-Pokalsieger und zweifacher „Fußballer des Jahres“ in Deutschland. Seine Erfolge waren so vielfältig wie seine unverwechselbaren Auftritte. Der junge Spieler mit den wehenden blonden Haaren, dem eine Diskothek gehörte und der schnelle Autos liebte, legte sich derart mit seinem Trainer Hennes Weisweiler an, dass beide phasenweise über Netzers Mannschaftskameraden Berti Vogts kommunizierten. Legendär auch Netzers Selbsteinwechslung im DFB-Pokalfinale 1973, in dem er prompt das Siegtor schoss. Wer Netzer nur als TV-Experte und Gesprächspartner von Gerhard Delling in der ARD kennt, kann sich das alles ob seines unprätentiösen Auftretens kaum vorstellen. Eine Ausstellung im Vereinsmuseum von Borussia Mönchengladbach erinnert anlässlich seines 75. Geburtstags am 14. September an die sportlichen Leistungen des Regisseurs der legendären „Fohlenelf“. Die Ausstellung mit dem Titel „Günter Netzer – Aus der Tiefe des Raumes” erzählt aber auch von der anderen Seite des wohl schillerndsten Spielers der Clubgeschichte. Zu sehen ist die Ausstellung vom 5. September 2019 bis zum 15. März 2020.

tipico

EIN STARKES TEAM STEHT HINTER EUCH.

Tipico ist der Offizielle Partner der Bundesliga und 2. Bundesliga.

BUNDESLIGA tipico OFFIZIELLER PARTNER

BUNDESLIGA 2 tipico OFFIZIELLER PARTNER

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

UNTERWEGS IM NAMEN DES DEUTSCHEN PROFIFUSSBALLS

▸ In der Vorbereitung auf die Saison 2019/20 sind erneut mehrere Bundesliga-Clubs nach Übersee gereist. Bevor es für den VfL Wolfsburg ins Trainingslager nach Schladming in Österreich ging, besuchte das Team zum insgesamt vierten Mal China. Im Century Lotus Stadion von Foshan, das im Süden der Volksrepublik in der Provinz Guandong liegt, absolvierte der Tabellensechste der Vorsaison ein Testspiel gegen Eintracht Frankfurt. „Wir konnten in China Beziehungen vertiefen oder aufbauen", sagte VfL-Geschäftsführer Michael Meeske. „Überall, wo wir hinkamen, konnte man sehen, wie der Fußball die Menschen zusammenbringt." Fredi Bobic, Vorstand Sport der Eintracht, erklärte: „Die DFL unternimmt sehr viel, um die Wahrnehmbarkeit der Bundesliga in China zu erhöhen. Davon profitieren alle Vereine, und wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Vorhaben mit unserer Präsenz zu unterstreichen."

Nach China reiste vom 19. bis zum 26. Mai auch Borussia Mönchengladbach. Neben einem Freundschaftsspiel bei Guangzhou R&F (4:0) stand unter anderem ein Besuch des 2018 eröffneten vereinseigenen Büros in Shanghai auf dem Plan. „Dass unsere Mannschaft für eine Woche dort war, hat für riesiges Aufsehen gesorgt", sagte Geschäftsführer Stephan Schippers, auch Mitglied des DFL-Aufsichtsrats. Er erklärte weiter, „dass für Borussia Mönchengladbach das Engagement in China Sinn ergibt. China ist nicht nur als Markt hochattraktiv und erfolgversprechend, sondern auch als Land hochinteressant."

Fernreisen unternahmen auch der FC Bayern München und Borussia Dortmund. Beide Mannschaften reisten während der Saisonvorbereitung in die USA – auch um den Kontakt zu den dortigen Fans zu intensivieren. Beim BVB stand unter anderem ein Testspiel gegen den amtierenden UEFA-Champions-League-Sieger FC Liverpool mit Ex-BVB-Trainer Jürgen Klopp auf dem Programm, das die Dortmunder vor 40.000 Zuschauern in South Bend (US-Bundesstaat Indiana) mit 3:2 gewannen. Zuvor hatten die Borussen in einem ersten Testspiel die Seattle Sounders mit 3:1 bezwungen. Das Fazit von Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der BVB-Geschäftsführung, fiel „absolut positiv" aus: „Sportlich hat mir vieles gut gefallen. Die Reise war gut aufgebaut. Und man merkt, dass die schwarz-gelbe Community in Amerika größer wird."

Die Münchner reisten im Rahmen der „Audi Summer Tour" nach Los Angeles, Houston und Kansas City. Dort trafen sie auf den FC Arsenal (1:2), Real Madrid (3:1) und den AC Mailand (1:0). Neben sportlichen Highlights gab es unter anderem ein Treffen mit dem US-Schauspieler und früheren Politiker Arnold Schwarzenegger. Zudem besuchte die Delegation des FC Bayern die Nationale US-Raumfahrtbehörde NASA. „Wir durften in diesem Jahr eine sehr, sehr schöne Tour erleben", sagte Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG: „Ich war schon bei vielen Touren dabei, und ich habe den Eindruck, dies war die rundeste, interessanteste und am Ende des Tages erfolgreichste Tour, die wir je gemacht haben."

Bereits nach Ende der vergangenen Saison hatte auch Hertha BSC eine Reise in die USA unternommen. Dort standen etwa Testspiele gegen MLS-Club Minnesota United FC (1:0) und Forward Madison FC (4:0) an. Dem Abschlussevent wohnte unter anderem Bundesliga-Legende Jürgen Klinsmann bei. „Diese Reise war für Hertha BSC ein voller Erfolg", sagte Paul Keuter, Mitglied der Geschäftsleitung von Hertha BSC: „Wir haben Freunde in Minneapolis, Madison, Chicago und L.A. gewonnen und unsere Botschaft vermittelt."

Vom 21. bis 26. Mai weilte der FC St. Pauli in den USA und Kanada. Der Club aus der 2. Bundesliga besuchte New York, Buffalo und Toronto. Den Aufenthalt nutzten die Hamburger unter anderem für zwei Testspiele gegen New York Cosmos (1:2) und den FC Buffalo (2:0). „Diese Reisen werden bei uns eher die Regel als die Ausnahme sein. Sie sind für uns von großer Bedeutung. Unsere Spieler und die, die zu uns kommen möchten, sollen wissen, dass wir im Grundsatz nach dem Saisonende einen gemeinsamen Trip unternehmen", sagte Präsident Oke Göttlich.

DAS OFFIZIELLE BUNDESLIGA SAMMELKARTENSPIEL

Für die jüngsten Fans:
Die Bundesliga Stars zum **Sammeln, Tauschen** und **Spielen**

Ab Ende September im Handel!

BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT
BUNDESLIGA OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT

kontakt@topps.com
topps.com

topps

[PORTRÄT]

Schwebefigur

Kai Havertz von Bayer 04 Leverkusen ist ein Multitalent, kann mit dem Ball nahezu alles. Und ohne? Zeigt er, wie reflektiert ein 20-Jähriger über den Sport und sein Leben sprechen kann – und offenbart er, welche Rolle ein Klavier darin spielt.

Text **RONALD RENG**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **JANN HÖFER**

Viele Bundesliga-Profis haben heutzutage eine Gymnastikmatte, eine Faszienrolle oder gar eine Massagebank zu Hause. Kai Havertz hat ein Klavier im Wohnzimmer.

Das Piano dient ihm zum gleichen Zweck wie anderen die physiotherapeutischen Geräte. Es soll ihn entspannen. Vor gut anderthalb Jahren, als 18-jähriger Frischling in der Bundesliga, merkte er, dass ihm ein Ausgleich zur Anspannung des Profisports guttun würde. Zunächst ging er Golf spielen. Er muss bei der Erinnerung selbst lachen. Er kam sich dabei, nun, wie soll er es freundlich ausdrücken, ein wenig zu jung für den Sport vor. „Dann kam ich auf die Idee mit dem Klavier." Unregelmäßig nimmt er Unterricht bei einer Klavierlehrerin. Er spielt, wann er Lust hat, mal eine Woche lang täglich, dann wieder tagelang gar nicht, es soll kein Zwang sein, bloß eine kleine Ablenkung. „Oft suche ich mir auch ein Klavierstück, bei Youtube oder Spotify, und versuche, es mir selbst beizubringen", sagt er: „Das kann Mozart sein oder auch ein modernes Popstück."

Ein Musikinstrument zu spielen, fördert nachweislich auch die koordinativen Fähigkeiten eines Sportlers, aber da gibt es bei Kai Havertz eher keinen Nachholbedarf. Der Kreativspieler von Bayer 04 Leverkusen gilt derzeit als eine der außergewöhnlichsten Begabungen im deutschen Fußball. 17 Tore erzielte er in der vergangenen Bundesliga-Saison, als Mittelfeldspieler, im Alter von 19. Das schaffte noch nie jemand so jung. ●●●

Vor allem fasziniert an Havertz die Vielseitigkeit seiner Begabung. Es gibt Fußballer, die durch ihre Technik am Ball bestechen, oder andere, die durch ihre Geschwindigkeit gefallen, doch er scheint in praktisch allen Details des Spiels hochveranlagt, Ballannahme, Passgenauigkeit, Übersicht, Dribbling, Schnelligkeit, Torgefährlichkeit, Kopfballspiel. An wen er mit seiner Spielweise erinnert, darf man gar nicht laut sagen. Aber vielleicht ganz leise? Zum Beispiel an Zinedine Zida … – okay, besser nicht aussprechen, Vergleiche mit den Größten machen selten glücklich, und der Weg auf eine solche Ebene ist noch weit. „Kai ist ein Jahrhunderttalent", fasst aber Leverkusens Geschäftsführer Sport, Rudi Völler, zusammen. Viel wird deshalb schon seit Monaten darüber geredet, wann Kai Havertz wohl zu einem noch größeren Verein wechsle und zu welchem. Er jedoch hat sich bewusst entschieden, mindestens die Saison 2019/20 beim Club seiner Jugend, Bayer 04, zu bestreiten. Angesichts dieser Gewissheit kann man sich die Kaffeesatzleserei über seine Zukunft einmal sparen, um etwas mehr darüber zu erfahren, wie Kai Havertz spielt und lebt.

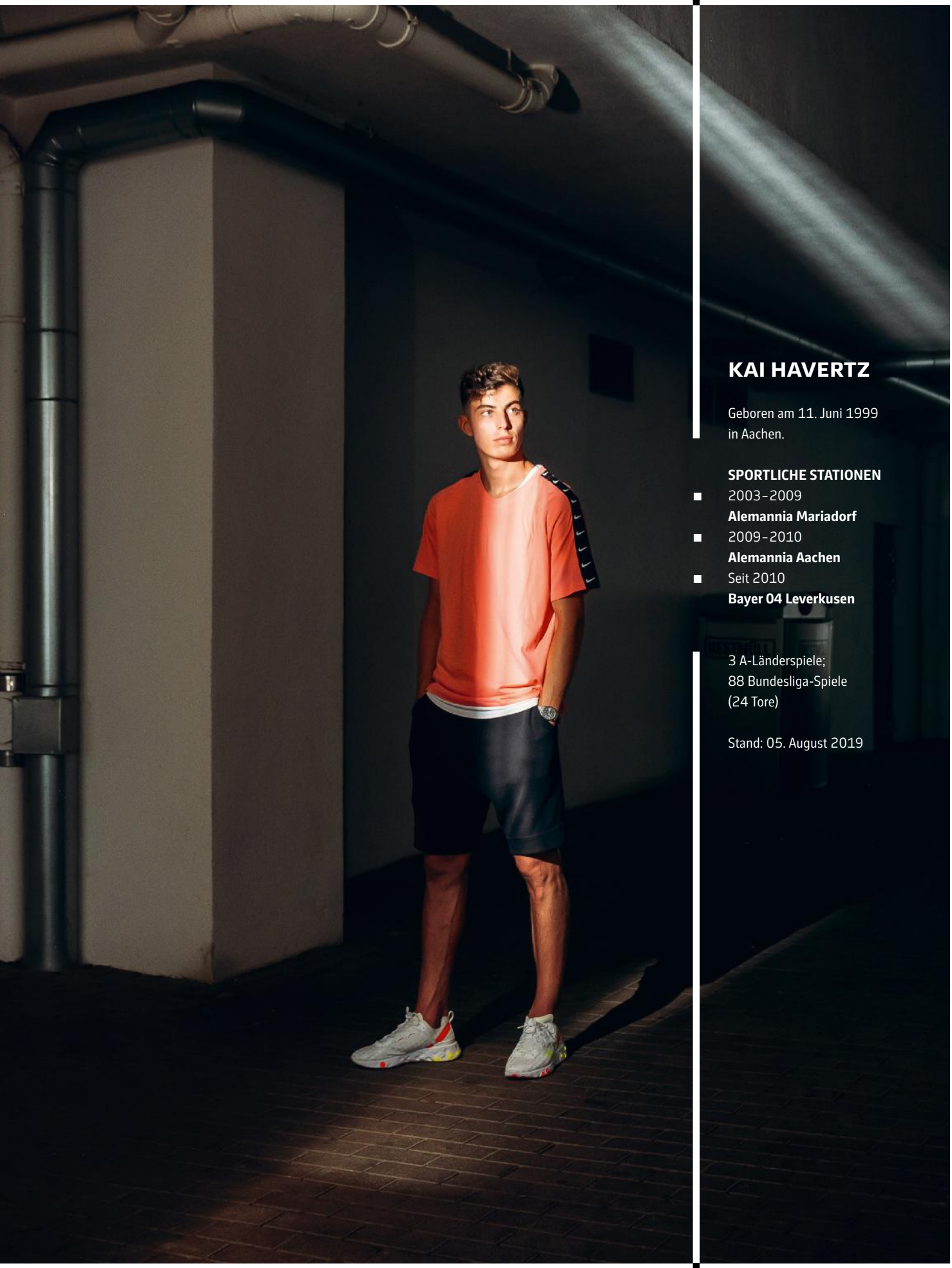
Er ist bei unserem Gespräch auf der Geschäftsstelle schneller als ich. Ehe ich die Hand ausstrecken kann, hat er schon die Wasserflasche gegriffen und schenkt mir ein. Gute Umgangsformen waren etwas, auf das seine Eltern Wert legten, auch als der Sohn bereits mit 15 aus dem Haus in einem Aachener Vorort auszog, um es bei Bayer 04 als Fußballer zu schaffen. Die Mutter arbeitete als Anwältin, bevor sie ihre drei Kinder großzog, der Vater ist Polizist.

Nach einem Jahr bei einer Gastfamilie zog Kai Havertz mit 16 in eine Wohnung im Leverkusener Stadtteil Manfort, er blieb dort drei Jahre, bis er nach einer räumlichen Veränderung strebte, auch, weil es für ihn als 19-Jährigen etwas zu anstrengend wurde, dass er als lokaler Held häufig belagert wurde. Ein früherer Mitspieler, Julian Brandt, machte ihm Köln schmackhaft. „Dort kann ich mich unerkannt bewegen, wenn ich eine Kappe ins Gesicht ziehe." Meistens ist er für den Fußball unterwegs oder in seiner Wohnung, aber ein Gefühl gibt ihm die Großstadt: „Ich brauche junge Menschen, ich brauche Leben um mich." Seit Saisonbeginn braucht er allerdings auch neue Freunde, oder? Er lacht. „Stimmt, jetzt habe ich nur noch den Mitch!" Sie waren, wie er das in der Sprache der Jugend ausdrückt, „der Vierer-Squad": Julian Brandt, Sam Schreck, Mitchell Weiser und er, vier Leverkusener Spieler, „wir haben nach dem Training fast alles zusammen gemacht, ob wir essen gingen oder zu Hause zusammenhockten." Nun wechselte Brandt zu Borussia Dortmund und Schreck zum FC Groningen. „Wenn zwei weg sind, merkt man das schon", sagt Havertz. Er witzelt: „Aber ich glaube, ich bin in der Mannschaft so weit integriert, dass ich da auch wieder neue Freunde finden werde."

Seit Fußball sein Beruf ist, hat sich der Sport für ihn verändert, teilweise auf überraschende Art und Weise. „Ich schaue nicht mehr so oft ●●●

„Ich brauche junge Menschen, ich brauche Leben um mich."

KAI HAVERTZ, BAYER 04 LEVERKUSEN



KAI HAVERTZ

Geboren am 11. Juni 1999
in Aachen.

SPORTLICHE STATIONEN

- 2003–2009
  Alemannia Mariadorf
- 2009–2010
  Alemannia Aachen
- Seit 2010
  Bayer 04 Leverkusen

3 A-Länderspiele;
88 Bundesliga-Spiele
(24 Tore)

Stand: 05. August 2019

wie früher Fußball im Fernsehen", sagt er. Durch seinen Alltag ist irgendwie schon genug von dem Spiel in seinem Leben. Andererseits wurde der Fußball gerade im vergangenen halben Jahr wieder das für ihn, was er in seiner Kindheit immer war: ein Riesenspaß. „Als ich mit 17 zu den Profis kam, bedeutete Fußball plötzlich auch Stress. Das ist logisch: Ich wollte und ich musste mich in der Mannschaft erst einmal beweisen. Das war eine Anspannung", gerade als ihn in der ersten Zeit auch noch die Abiturprüfungen belasteten. Seit gut einem halben Jahr, also nach etwa 70 Bundesliga-Spielen, spürt er die angenehme Leichtigkeit eines Jungen, der weiß: Ich habe mich in meinem Beruf etabliert. Wobei die Älteren in Leverkusen ihn bei der Trainingspartie fünf gegen zwei selbstverständlich unverändert zunächst zum Ballnachlaufen in die Mitte schicken, es ist das Los der Lehrlinge. Stürmer Kevin Volland ist sicherlich einer derer, die auf Havertz' Platz in der Mitte beharren, tippe ich. „Ja, genau der!" Kai Havertz lacht. Es ist nur noch ein ironisches Ritual, dass er als 20-Jähriger beim Aufwärmspiel den Posten des Berufsanfängers einnimmt, nicht mehr seine wirkliche Rolle.

Kai Havertz glaubt, dass ein Mann von außen ihm besonders geholfen hat, sich in der Bundesliga zu entfalten. Sein aktueller Trainer. Peter Bosz kam im Januar 2019 nach Leverkusen und erklärte seiner neuen Mannschaft, Fußball müsse man offensiv, ohne Angst, mit vielen Pässen spielen. „Durch ihn habe ich eine ganz neue Facette des Fußballs kennengelernt, so kommt es mir vor", sagt Kai Havertz: „Erst jetzt habe ich gemerkt, welcher Fußballstil am besten zu mir passt – das Ballbesitzspiel von Peter Bosz. Ich habe schon viele gute Trainer in Leverkusen gehabt, aber letztlich

AUFSTEIGER Ausnahmetalent spielt Ausnahmesaison – und jetzt? Wer Kai Havertz über Fußball reden hört, der darf auch in Zukunft noch einiges von ihm erwarten.

haben im Vergleich zum jetzigen Trainer alle Konterfußball spielen lassen. Am wohlsten fühle ich mich bei Peter Bosz. Die Mannschaft hat Bock zu spielen. In diesem Fußball fühle ich mich frei.“ In einer halbjährigen Aufholjagd unter dem niederländischen Trainer kletterte Bayer 04 noch auf Platz vier der Bundesliga und qualifizierte sich somit für die UEFA Champions League. Für Kai Havertz war im Frühling 2019 auf einmal klar: „Wir haben uns unter Peter Bosz so krass weiterentwickelt, das ist der Fußball, den ich spielen will – da besteht jetzt wirklich kein Gesprächsbedarf wegen eines Vereinswechsels. Zumal die Mannschaft und der Verein eine Art Zuhause für mich sind. Ich will hier diese Saison alles raushauen, vielleicht sogar einen Titel gewinnen, und dann schaue ich, wie es weitergeht.“

So wird er also auch diese Saison für Bayer 04 Leverkusen über den Fußballplatz rennen, manche glauben: schweben. Eine himmlische Ruhe scheint in Havertz’ Bewegungen zu liegen. Ich glaube, es ist eine optische Täuschung: Weil er die Unterarme extrem hängen lässt, sehen seine Sprints unangestrengt, lässig, für manchen fast schon behäbig aus. „Jetzt sprinte doch mal!“, haben schon viele zu ihm gesagt, berichtet er, „mein Bruder, Freunde, aber auch etliche meiner Athletiktrainer in der Jugend: Jetzt streng dich doch mal an! Und ich habe nur gedacht: Aber ich strenge mich doch an!“ Er hat versucht, seine Armhaltung zu korrigieren, „mehr so wie Usain Bolt zu laufen“, doch damit geriet die natürliche Koordination nur durcheinander. Also schwebt er weiter. Tatsächlich ist Kai Havertz, der so lässig läuft, einer der schnellsten Mittelfeldspieler der Bundesliga. Doch die Ruhe, die seine Körpersprache ausdrückt, fühlt er tatsächlich, wenn er den Ball in höchster Bedrängnis annimmt. Denn in seinem Kopf hat er schon Lösungen, wie er sich aus der schwierigsten Situation befreit. Und seine samtfüßige Ballbehandlung erlaubt ihm das oft genug tatsächlich.

Mit einem neugierigen Kribbeln, wie jeder Fan, erwartet Kai Havertz die neue Saison, wenn er sein Talent wieder in der UEFA Champions League an den Weltbesten messen wird. Das klingt auch ohne Ball nach einer tollen Herausforderung für ihn: D-Dur, Viervierteltakt, die Fingersätze sind nicht einfach, die Hände müssen oft übergreifen – die Champions-League-Hymne mal auf dem Klavier im Wohnzimmer versuchen, wäre doch was. ●

Der Autor: **RONALD RENG,** hier mit Kai Havertz in der Geschäftsstelle von Bayer 04 Leverkusen, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«. Sein aktuelles Werk: »Warum wir laufen«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

Als ich mit 17 zu den Profis kam, bedeutete Fußball plötzlich auch Stress. Das ist logisch: Ich wollte und ich musste mich in der Mannschaft erst mal beweisen.“

KAI HAVERTZ, BAYER 04 LEVERKUSEN

STADIONALLIANZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG: „EIN MODELL FÜR ANDERE BUNDESLÄNDER“

▸ Mit Stadionallianzen möchten die DFL und die Polizei Baden-Württemberg bereits seit der Saison 2017/18 die Zahl der bei Risikospielen eingesetzten Polizeibeamten weiter senken. Im Juli haben sich die Beteiligten aller Spielorte mit Stadionallianzen auf Einladung des Innenministeriums Baden-Württemberg und der DFL zu einer zweitägigen Tagung getroffen, um sich auf die Spielzeit 2019/20 vorzubereiten.

Grundlage der Stadionallianzen sind veränderte, verbindliche Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen und damit auch ein angepasstes Vorgehen der Polizei. Dadurch sollen Konfliktsituationen minimiert und die Sicherheit maximiert werden. Den Kern der Stadionallianzen bildet eine intensivierte spieltagsbezogene Zusammenarbeit von Clubs, Fanprojekten und der Polizei vor allem zwischen entscheidungsbefugten Verantwortlichen. Diese treffen vor dem Spiel, während des Spiels und danach gemeinsame Entscheidungen und tragen diese auch nach außen gemeinsam. Die Einsatzbelastung der Polizei Baden-Württemberg konnte in der Saison 2018/19 im Vergleich zur vorherigen Spielzeit in der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga um insgesamt etwa 4.500 Einsatzstunden reduziert werden.

Ziel aller Teilnehmer sei es laut Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl, die Anzahl der Risikospiele und auch die Zahl der polizeilichen Einsatzstunden durch gemeinsame Risikobewertungen und abgestufte Maßnahmenbündel auf dem guten Niveau der vergangenen Spielzeit zu halten oder sogar noch zu senken. Strobl zog eine positive Bilanz und gab ein klares Bekenntnis zu den Stadionallianzen in Baden-Württemberg ab: „Die deutliche Reduzierung der Einsatzbelastung unserer Polizei in den letzten beiden Spielrunden zeigt, dass wir uns auf einem richtig guten Weg partnerschaftlicher Zusammenarbeit befinden. Diesen Weg setzen wir fort! Unsere bundesweit einmaligen Stadionallianzen haben sich bis dato bewährt: sichere Fußballspiele – weniger Polizei!“

Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung, erklärte: „Die Stadionallianzen in Baden-Württemberg können ein Modell für andere Bundesländer sein.“ Schwenken betonte in diesem Zusammenhang zudem, dass „die intensive Zusammenarbeit von Clubs, Fanprojekten und der Polizei – wie sie in Baden-Württemberg durch die Stadionallianzen praktiziert wird – ein essenzieller Beitrag zu einem sicheren Stadionerlebnis und zur Reduzierung von Polizeieinsatzstunden ist. Ich wünsche mir, dass weitere Bundesländer diesem guten Beispiel folgen.“

ZWÖLFTES TREFFEN DER AG FANKULTUREN

▸ Die AG Fankulturen ist im August zu ihrem zwölften Austausch in Frankfurt am Main zusammengekommen. DFL-Geschäftsführer Christian Seifert und DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius standen dabei für einen ausführlichen Dialog über aktuelle und zukunftsweisende Themen zur Verfügung. Zwei Schwerpunkte der Gespräche bildeten die Reformvorschläge für die internationalen Clubwettbewerbe und deren mögliche Auswirkungen auf die nationalen Ligen sowie die Auswirkungen des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts zum Thema Polizeikosten. Auch unabhängig von der Bremer Kostenthematik möchten DFL und DFB weiterhin im Austausch mit wichtigen Netzwerkpartnern – so auch mit den Fan-Organisationen und -gruppierungen – in Lösungen denken.

Christian Seifert wies in diesem Zusammenhang auf das Beispiel der sogenannten Stadionallianzen hin (siehe Meldung auf Seite 20). Die Intensivierung der Zusammenarbeit aller Sicherheitsbeteiligter und die Verstärkung der Präventivarbeit wird er in anstehenden Fachgesprächen mit Vertretern der Innenministerkonferenz nochmals als modellhaft herausstellen. Dr. Friedrich Curtius unterstrich, dass der DFB die Anstrengungen des Innenministeriums Baden-Württemberg in Bezug auf die Stadionallianzen ebenfalls begrüßt. Neben einer positiven Thematisierung im Rahmen der Innenministerkonferenz bieten beide Verbände ihre Expertise und Zusammenarbeit als Unterstützung für dieses Projekt an.

Mit Blick auf die kommende Ausschreibung der nationalen Medienrechte für die Bundesliga und 2. Bundesliga bekräftigte Seifert, dass es in der nächsten Rechteperiode ab der Saison 2021/22 keine Montagsspiele in der Bundesliga oder 2. Bundesliga geben werde. Abschließend betonten Seifert und Curtius erneut die Wichtigkeit der Gespräche mit und in der AG Fankulturen. Der seit 2016 bestehende Austausch findet unter regelmäßiger Teilnahme der Spitzen von DFL und DFB in der Regel vier Mal im Jahr statt. Mitglieder in der AG Fankulturen sind die Bundessprecher der Fanbeauftragten, die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG), die Interessengemeinschaft Unsere Kurve, der Fan Club Nationalmannschaft, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG), F_in Netzwerk Frauen im Fußball, die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) und Queer Football Fans (QFF).

18.885.620

▸ Die 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben in der Saison 2018/19 insgesamt 18.885.620 Tickets abgesetzt – der zweithöchste Wert aller Spielzeiten.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DFL BESCHLIESST STRUKTURELLE VERÄNDERUNG

▸ Die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga haben am 18. Juni im Rahmen einer Mitgliederversammlung eine strukturelle Veränderung des DFL Deutsche Fußball Liga e.V. beschlossen. Das neue Modell wird zur Generalversammlung am 21. August 2019 eingeführt und beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

- Das Amt des Präsidenten als „oberster Repräsentant" der DFL ist künftig nicht mehr vorgesehen. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der DFL GmbH fungiert künftig gleichzeitig als „Sprecher des Präsidiums" und wird dessen Arbeit koordinieren. Operative Verantwortung und kommunikative Vertretung nach außen liegen damit in einer Hand.
- Im Sinne zusätzlicher Teilhabe der Clubs werden Teilversammlungen der Bundesliga und 2. Bundesliga als Informations-, Diskussions- und Meinungsbildungsforum statuarisch in der DFL-Satzung verankert. Die Teilversammlungen sollen künftig mindestens zwei Mal pro Spielzeit tagen. Außerdem werden Bundesliga und 2. Bundesliga alle drei Jahre im Rahmen der Generalversammlungen Mitglieder des Präsidiums und des Lizenzierungsausschusses des DFL e.V. wählen sowie Mitglieder des Aufsichtsrats der DFL GmbH benennen.
- Die Mitgliederversammlung wählt drei Stellvertretende Sprecher des Präsidiums. Der erste Stellvertretende Sprecher des Präsidiums ist gleichzeitig Vorsitzender des DFL-Aufsichtsrats. Der zweite Stellvertretende Sprecher des Präsidiums ist gleichzeitig Stellvertretender Vorsitzender des DFL-Aufsichtsrats. Für alle weiteren Mitglieder des Aufsichtsrats ist die Vereinsidentität zum Präsidium ausgeschlossen.
- Die bisher bestehende teilweise Personenidentität zwischen Präsidium und Lizenzierungsausschuss wird aufgehoben. Stattdessen sollen die insgesamt sechs Mitglieder des Ausschusses künftig unabhängig von der Wahl des Präsidiums gewählt werden.
- Zudem gibt es eine Neuerung mit Blick auf den Abschluss von Medienverträgen: Ab einer Höhe von 30 Millionen Euro pro Jahr mussten Verträge bislang von der Mitgliederversammlung genehmigt werden. Stattdessen gibt es künftig bei Verträgen ab 100 Millionen Euro pro Jahr ein Widerspruchsrecht der Mitgliederversammlung, das mit Zweidrittelmehrheit ausgeübt werden kann.

Die Entscheidung über die Verteilung der Medienerlöse wird weiter das Präsidium vornehmen, dessen Zuschnitt unverändert bleibt. Die DFL GmbH hat wie bisher einen Aufsichtsrat mit einem Vorsitzenden an der Spitze.

„Ich bin sicher, dies ist der richtige Weg, um künftige Herausforderungen optimal anzugehen. Zumal Einigkeit darüber herrscht, dass die beschlossenen Veränderungen lediglich ein erster Schritt sind", sagte DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball: „Im Weiteren geht es vor allem um die derzeitige Zweigleisigkeit von DFL e.V. und DFL GmbH. Veränderungen in dieser Thematik bedürfen aber umfassender – auch rechtlicher – Prüfungen und weiterer Beratungen."

BESTMÖGLICHE BEDINGUNGEN FÜR JUNGE TALENTE

▸ Um die Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Förderung von Talenten in der Bundesliga und 2. Bundesliga weiter zu optimieren, hat die DFL in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) eine neue Methodik zur Analyse, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Leistungszentren eingeführt. Ziel ist es, alle Fördermaßnahmen rund um die Leistungszentren in einem ganzheitlichen Ansatz optimal aufeinander abzustimmen.

Die bisherige Zertifizierung und die damit verbundene Sterne-Klassifizierung anhand von starren Kriterien, die für alle Standorte angewendet worden sind, wird durch eine individuelle Analyse gemeinsam mit dem jeweiligen Club ersetzt. Dabei werden neben definierten Grundlagen vor allem vom Club selbst bestimmte Schwerpunkte und Ziele stärker in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Durch diese Zusammenarbeit entsteht für jeden Standort ein individuelles Konzept, dessen Umsetzung der jeweilige Club verantwortet.

Dieser Paradigmenwechsel in Bezug auf die Leistungszentren – von der Resultatorientierung hin zur Prozessbegleitung – geht mit einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen DFL, DFB und Clubs einher. Auch die Leistungszentren untereinander können sich stärker vernetzen. Ein entsprechendes exklusives Serviceportal für Leistungszentren und eine Vergleichsdatenbank von DFL und DFB dienen als Hilfsmittel, Wissen zu generieren, Praxisbeispiele und Expertenmeinungen nachzuschlagen sowie detaillierte Vergleiche und vertiefende Analysen durchzuführen. Die DFL nimmt in Bezug auf das Erkennen von aktuellen Trends und technologischen Weiterentwicklungen eine aktive Rolle ein und wird als Schnittstelle zu den Clubs die Implementierung konkreter neuer Anwendungen in die Praxis anregen.

AUSZEICHNUNGEN FÜR MARKE UND DESIGN

▸ Die DFL ist bei den international renommierten Promax Global Excellence Awards in Los Angeles mehrfach ausgezeichnet worden. Unter anderem wurde in der Kategorie „Sports Brand Image Promo“ der in der globalen Markenbildung eingesetzte Trailer „Football as it’s meant to be“ mit Gold geehrt. Der in Zusammenarbeit mit der DFL-Leadagentur „The Brand Orchestra“ entwickelte und produzierte Spot wurde zudem in der Kategorie „Sports Use of Music“ mit Bronze ausgezeichnet.

Des Weiteren war die DFL unter anderem beim „German Brand Award“ mit ihrer Tochterfirma für Digitalkommunikation, DFL Digital Sports, und gemeinsam mit ihrem langjährigen Agentur-Partner Mutabor erfolgreich. Das Kreativ-Branding des Supercups 2018 und die Gestaltung der zur vergangenen Saison eingeführten „Player of the Month“-Auszeichnung (Foto) wurden als „Winner Excellence in Brand Strategy and Creation“ in der Kategorie „Brand Design“ geehrt. Weitere Informationen und den prämierten Trailer finden Sie auf dfl.de nach einem Scan des QR-Codes.

SENNHEISER
SENNHEISER

Mr. President

Diplomat und Leitfigur: Als langjähriger DFL-Präsident hat Dr. Reinhard Rauball entscheidenden Anteil an der Erfolgsgeschichte der Bundesliga und 2. Bundesliga. Jetzt nimmt der 72-Jährige Abschied von seinem Amt, das er beispielhaft verkörpert hat.

Text **ROLAND ZORN**

Dr. Reinhard Rauball ist, was man nicht lernen kann: der geborene Präsident. Beruflich kämpft er seit Jahr und Tag für Recht und Gerechtigkeit: als renommierter Rechtsanwalt. Seinen Bewegungsdrang („Ich bin ja noch jung") lebt er auch mit 72 Jahren nach wie vor aktiv im Fußball aus: hin und wieder in der Traditionsmannschaft des BVB, vor allem aber bei den Alten Herren des TSC Eintracht Dortmund, wo er mit Freunden und Gleichgesinnten spielt und als immer noch wendiger Stürmer unweit des riesigen SIGNAL IDUNA PARKS bei Gelegenheit Tore schießt.

Nebenan zelebriert die Dortmunder Borussia ihre Künste – der Verein, dem Rauball schon drei Mal treue und beste Dienste erwiesen hat. Von 1979 – als er mit 32 Jahren der bis heute jüngste Bundesliga-Präsident wurde – bis 1982, von 1984 bis 1986 und seit 2004 bis heute als oberster Repräsentant des stolzen und bodenständigen westfälischen Clubs. 15 Jahre, die er, zu Beginn seiner letzten Amtszeit vor allem als Krisenmanager gefragt, mehr und mehr genossen hat und genießt. Schließlich ist der BVB, im operativen Tagesgeschäft angeführt vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Hans-Joachim Watzke, längst wieder eine Topadresse im deutschen und internationalen Fußball, was sich in den Deutschen Meisterschaften 2011 und 2012, den DFB-Pokalsiegen 2012 und 2017 sowie der UEFA-Champions-League-Finalteilnahme 2013 spiegelt.

Seine Herzenspräsidentschaft und sein anspruchsvoller Beruf, in dem er unter anderem die Zeit dazu fand, einige Artikel eines Grundgesetzkommentars zu verfassen, füllten den in Northeim am Rande des Harz geborenen Rauball aus. Doch angesichts der reizvollen Aufgabe bedurfte es keiner zähen Überzeugungsarbeit, ihn auch für das höchste Ehrenamt in der DFL Deutsche Fußball Liga zu gewinnen. Der Dortmunder Gentleman, ein belastbarer Vorarbeiter in allem, was er tut, steht seit 2007 als Präsident des früheren Ligaverbandes und heutigen DFL e.V. an der Spitze des deutschen Profifußballs. Mit seiner fachlichen Autorität, diplomatischem ●●●

Geschick, großem Engagement und seiner menschlichen Qualität hat Rauball den Profifußball in diesen zwölf Jahren Seite an Seite mit DFL-Geschäftsführer Christian Seifert immer weiter vorangebracht. „Mit ihm habe ich mich durchgängig sehr gut verstanden", sagt Rauball über seinen badischen Partner: „Er hat seine Arbeit in unserer gemeinsamen Zeit sehr konsequent und erfolgreich gemacht und sich immer zur DFL bekannt. So war Kontinuität gewährleistet."

Über sich selbst und seinen Anteil an der Erfolgsgeschichte der Bundesliga, die, als er kam, im Ranking der Europäischen Fußball-Union nur auf Rang sechs hinter Rumänien platziert war, spricht Rauball eher in indirekten Wendungen. Etwa wenn er mit Blick auf die Umsätze aus der Vermarktung der nationalen Medienrechte sagt: „Bei den wiederkehrenden Abschlüssen zur Verteilung der Medienerlöse war es mir immer sehr wichtig, einen Weg zwischen den sehr wirtschaftsstarken Clubs und denen, die im Vergleich dazu finanziell nicht ganz so stark aufgestellt sind, zu finden. Ich kann mich an keine Entscheidung erinnern, die nicht einstimmig gefallen ist. Das war nicht immer nur einfach. Da gab es viele bilaterale Gespräche." Die er mit Hingabe für die gemeinsame Sache geführt hat.

Für den Dortmunder Grandseigneur spricht auch, dass er schon im vorigen Jahr erkannt hat, dass bei der Komplexität der Entscheidungen, die die DFL in diesen Zeiten des ständigen Umbruchs zu treffen hat, neue Strukturen hilfreich sein können. Sie nehmen in diesem Jahr am 21. August bei der DFL-Generalversammlung in Berlin Gestalt an, wenn Rauball von seinem Präsidentenamt Abschied nimmt und diese Position in Zukunft nicht mehr besetzt wird. Sprecher des Präsidiums wird stattdessen fortan stets der Chef der DFL GmbH sein, dessen Arbeit ein künftig in veränderter Konstellation bestehender Aufsichtsrat kritisch begleiten wird. „Gemeinsam sind wir überzeugt davon, dass der DFL e.V. als Zusammenschluss der 36 Clubs eine neue zeitgemäße Organisationsform benötigt", hatte Rauball im September des vorigen Jahres gesagt und damit auch die Abschaffung der von ihm beispielhaft verkörperten Position gemeint. „Gemeinsam mit den Clubs, ihren Vertretern in den Gremien und der DFL GmbH konnte einiges erreicht werden", sagte Rauball. Diese gemeinschaftlich erreichten Erfolge spiegeln sich unter anderem in der wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Profifußballs wider – etwa dem stetig gewachsenen Gesamtumsatz bei den Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga von 1,93 Milliarden Euro in seiner ersten Saison im Amt (2007/08) auf 4,42 Milliarden Euro in der Spielzeit 2017/18.

Zählt man seine einzelnen Präsidentschaftsjahre zusammen, kommt man neben zwölf Jahren an der DFL-Spitze auf bereits 20 Jahre in Diensten des BVB, dem er über seinen Abschied als DFL-Präsident hinaus unverändert vorsteht. Plus einem weiteren Jahr durch seine beiden Einsätze als kommissarischer Präsident des DFB, den er wie in den Monaten nach Wolfgang Niersbachs Demission zwischen November 2015 und April 2016 seit dem Rücktritt von Reinhard Grindel im April dieses Jahres aufs Neue gemeinsam mit Dr. Rainer Koch bis zur Wahl eines neuen DFB-Vormanns beim Frankfurter Bundestag am 27. September anführt. Über einen Mangel an Auslastung hat sich Rauball, der an der Bochumer Ruhr-Universität studiert hat und dort auch als erster Jurist einen Lehrauftrag für Sportrecht innehatte, folgerichtig nie beklagt.

Dennoch haben die Menschen, die den Dortmunder seit Langem kennen, nie den Eindruck eines gehetzten Tausendsassas, wenn sie mit Rauball reden oder seinen Rat einholen. Mit seiner fundierten Sachkenntnis und seinen praxisorientierten Lösungsvorschlägen in Streitfragen ist er ein Mann, der erhitzte Gemüter zu beruhigen versteht. „Reinhard hat so gut wie nie schlechte Laune", hat Watzke einmal über seinen Mitstreiter gesagt: „Er hat Spaß am Leben." Dieser in Rauball wohnende Optimismus, gepaart mit großer Lebensklugheit, hat den von ihm vertretenen Institutionen und Klienten schon oft geholfen.

Dass er 1979, mehr noch 1984 als Retter in sportlicher und wirtschaftlicher Not eine Art Überlebenshelfer des BVB war und dem Club vor 35 Jahren, als schon einmal die Pleite drohte, auf den letzten Drücker einen Avalkredit zur Rettung der Bundesliga-Lizenz besorgte, will er im Nachhinein gar nicht mehr groß thematisieren. Sein Anteil an der Sanierung 2004 und 2005, als die „Schwarz–Gelben" nach verschwenderischen Jahren vor der Insolvenz standen, war ähnlich groß. Damals kämpften Watzke und sein Weggefährte Rauball, der sich ein drittes Mal hatte breitschlagen lassen, den Präsidentenjob zu übernehmen, um die ersten Lichtzeichen in einem pechschwarzen

AUSTAUSCH Geschätzter Gesprächspartner ist Dr. Reinhard Rauball stets, hier mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Tunnel – und hatten Erfolg. „Die Menschen in Dortmund trauten damals nichts und niemandem mehr. Aber zu Reinhard Rauball hatten sie extremes Vertrauen", sagt Watzke beim Blick zurück auf die Jahre allerhöchster Borussen-Not. Es hat sich gelohnt, da sich der Club nicht nur erholt hat von den Jahren einer allzu waghalsigen Vereinspolitik, sondern längst wieder da angekommen ist, wo ihn Millionen seiner Fans am liebsten sehen: ganz oben mit Blickkontakt zum Meisterplatz.

Wichtig ist Rauball darüber hinaus der schon früh von ihm formulierte Anspruch einer verstärkten Vertretung von Interessen des Profifußballs auch im politischen Raum zu den zentralen Themen. Der Macher und Versöhner Rauball meldet sich als nun schon 50 Jahre lang treues SPD-Mitglied auch zu gesellschaftspolitischen Fragen unverändert zu Wort – etwa wenn er die Aufnahme des Sports als Staatsziel ins Grundgesetz fordert. Sein Augenmerk liegt zudem immer auch auf der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Dieser Verpflichtung des Fußballs kommt auch die DFL Stiftung nach, deren Vorsitzender des Stiftungsrats Rauball seit der Gründung vor zehn Jahren – damals noch als Bundesliga-Stiftung – ist. Längst nicht zuletzt setzt er sich als Mitglied des Präsidiums des Evangelischen Kirchentages mit verschiedenen Perspektiven auf Sport und Religion auseinander.

LEIDENSCHAFT Besuche im Stadion, am liebsten im SIGNAL IDUNA PARK des BVB, faszinieren Dr. Reinhard Rauball bis heute.

Als Mann des geschliffenen Wortes hat er in vielen Sportgerichtsverfahren, oft mit Erfolg und stets mit klugen Argumenten, Partei ergriffen für seine Mandantinnen und Mandanten. Die Neubrandenburger Sprinterin Katrin Krabbe, die er Anfang der Neunzigerjahre in einem spektakulären Doping-Prozess verteidigte, hat er ein paar Jahre später noch einmal angerufen. Nachdem er einen befreundeten Arzt aus Kalifornien, der an Rauballs Geburtstag am 25. Dezember allzu ausgiebig von seinen Marathonerfahrungen schwärmte, darum gebeten hatte, das Wort „Marathon" auch mal zu meiden, versprach Rauball im Gegenzug, bei nächster Gelegenheit in Los Angeles am Marathon teilzunehmen. Danach war guter Rat teuer. „Frau Krabbe", fragte der tollkühne Hobbykicker mit Landesliga-Erfahrung seine ehemalige Mandantin, „würden Sie mir zutrauen, einen Marathon zu laufen?" Pause. „Sie sagte erst einmal gar nichts. Ich antwortete: Hallo, ich bin noch dran. Ich hatte Sie gerade gefragt ..." Dann antwortete Frau Krabbe, und zwar so: „Lassen Sie es! Einer, der darin keine Erfahrung hat, braucht mindestens ein halbes Jahr Vorbereitung." Dummerweise jedoch fand der von Rauball ins Auge gefasste Marathon schon zwei Monate später statt. Und eine Absage war keine Option.

Hilfe für den umtriebigen und mit durchaus trockenem Humor gesegneten Rauball kam schließlich von einem Bekannten, der schon mehrmals an Marathonläufen teilgenommen hatte und nun als Trainer den Weg des Novizen auf diesem Gebiet gen Los Angeles ebnete. Dort bewältigte Rauball nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel" die 42,195 Kilometer lange Strecke in rund viereinhalb Stunden. Und war darüber so glücklich, dass er die Strapazen später in London ein zweites Mal auf sich nahm. Für den Sport leidet Reinhard Rauball manchmal gern. Ob als Aktiver oder als Präsident. Vor allem wenn der Schmerz dann nachlässt, die Mühsal sich gelohnt hat – und der ewige Tatendrang wieder einmal gestillt ist. Zumindest für kurze Zeit. ●

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN hat er in der Rubrik »Innenansichten« jahrelang über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs geschrieben.

STIMMEN ZUM ABSCHIED VON DR. REINHARD RAUBALL ALS DFL-PRÄSIDENT

THOMAS BACH

PRÄSIDENT INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE (IOC)

„Mit Dr. Reinhard Rauball verbindet mich die große Leidenschaft für den Sport. Dass aus dieser Verbindung eine Freundschaft zwischen ihm, dem Präsidenten von Borussia Dortmund, und mir als Bayern-Fan entstehen konnte, ist eine Geschichte, wie sie nur der Sport schreiben kann. Seine Leidenschaft für den Sport geht weit über den Fußball hinaus. Er hatte schon immer einen Blick für andere Sportarten. Es ist dieser Weitblick und seine ausgleichende und konstruktive Art, verschiedene Interessen zusammenzubringen, die ich bei ihm besonders zu schätzen gelernt habe. Als DFL-Präsident hat er einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, dass die DFL in den wesentlichen Fragen geschlossen auftritt und deswegen einen überragenden wirtschaftlichen Erfolg hat. Die enge Verbindung zwischen Verband, Clubs und Nationalmannschaft ist international beispielgebend und ein Grundstein für den zukünftigen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Fußballs. Er hinterlässt große (Fußball-)Schuhe."

KARL-HEINZ RUMMENIGGE

VORSTANDSVORSITZENDER FC BAYERN MÜNCHEN AG

„Ich kenne Reinhard Rauball seit rund 25 Jahren. 25 Jahre, in denen ich ihn als Mann von großer Kompetenz, als einen Präsidenten mit herausragenden Qualitäten, als einen Gentleman des Fußballs kennen- und schätzen gelernt habe. Die Jahre 2012 und 2013 stehen als Sinnbild unseres Verhältnisses, das geprägt ist von gegenseitiger Anerkennung und Respekt. 2012 wurde Borussia Dortmund Deutscher Meister und besiegte den FC Bayern im Pokalfinale deutlich mit 5:2. Ein Jahr später hatte sich das Blatt gewendet, der FC Bayern feierte das ‚Triple' aus Meisterschaft, DFB-Pokal und Champions League mit einem 2:1-Sieg gegen Borussia Dortmund im Finale der Königsklasse als absolutem Höhepunkt. Ich hatte Reinhard Rauball 2012 aufrichtig gratuliert, er tat dasselbe im Jahr 2013. Und wir beide spürten und wussten: Das war nicht nur reine Höflichkeit oder Etikette, es war ein Akt des gegenseitigen Respekts, der gegenseitigen Wertschätzung. Besonders viel Kontakt hatte ich zu Reinhard Rauball in seiner Eigenschaft als Präsident der DFL, daher weiß ich: Es gibt kaum jemanden, der dieses Amt mit einer ähnlichen Seriosität hätte ausüben können. Er hat die Gabe, Interessen zu bündeln und sie einer Lösung zuzuführen. Seine Ausgeglichenheit, seine Diplomatie und seine Souveränität waren imponierend. Es ist ein Verlust für uns alle, dass Reinhard Rauball sich entschieden hat, nun nicht mehr für das höchste Amt im deutschen Fußball zu kandidieren. Im Namen des FC Bayern bedanke ich mich bei einem großartigen Präsidenten. Für seine Zukunft wünsche ich ihm alles Gute und Liebe, vor allem Gesundheit."

DR. RAINER KOCH

1. VIZEPRÄSIDENT AMATEURE, RECHT UND SATZUNGSFRAGEN DFB

„Gott zum Gruße. Drei Worte, die ich an vielen Orten der Fußballwelt von Reinhard Rauball gehört habe. Und die viele Begegnungen eingeleitet haben, an die ich mich sehr gerne erinnere. In der Delegation der Nationalmannschaft haben wir zusammen schöne und schwere Stunden verbracht. In Rio haben wir mit unserer Mannschaft den WM-Titel gefeiert und in Russland haben wir das Vorrunden-Aus erlebt. Wir haben in Berlin an der Fanmeile gestanden und in Paris nach den Bombenanschlägen in den Katakomben die Nacht durchwacht. Egal was kommt: Bei allem trägt Reinhard Rauball den Ball nicht nur im Namen, sondern im Herzen. Auch wenn ich als 1. Vizepräsident Amateure manchmal andere Positionen vertreten musste, uns ging es immer um die Sache. Ganz besonders in den Zeiten, in denen wir den DFB übergangsweise gemeinsam geführt haben. Gleich zwei Mal sind wir in diese Situation gekommen. Und beim zweiten Mal reichte ein Telefonat, um die Aufgaben zu verteilen. Die Laufwege waren bekannt, das Zusammenspiel funktionierte. Auch wenn er in diesem Sommer gerne mehr Zeit mit dem wichtigsten Zugang der Saison – seiner Enkelin – verbracht hätte, hat er sich einmal mehr der Verantwortung gestellt. Dafür und für so viel mehr sind ihm Respekt und Dank des gesamten Fußballs sicher. Gott zum Gruße, lieber Herr Rauball. Und bleiben Sie noch lange auf unterschiedlichen Positionen am Ball."

JOACHIM LÖW

BUNDESTRAINER

„Als wir 2014 in Brasilien Weltmeister wurden, gehörte Reinhard Rauball zur Spitze der Delegation. Er gab uns den nötigen Freiraum, um in Ruhe und konzentriert arbeiten zu können, und schenkte uns sein Vertrauen und seine Unterstützung. Ich habe ihn stets als wichtigen Begleiter der Nationalmannschaft erlebt – klar, meinungsstark, loyal, verlässlich. Dies habe ich in all den Jahren immer sehr geschätzt. Mit seiner großen Kompetenz und seinem Weitblick hat er als Präsident der DFL und als DFB-Vizepräsident wichtige Weichen für den Spitzenfußball in unserem Land gestellt. Ich freue mich, dass er als Präsident von Borussia Dortmund weiter im deutschen Fußball wirken wird. Persönlich wünsche ich ihm, dass er weiterhin mit großer Leidenschaft seinem Hobby, dem Tennis, nachgehen kann. Und klar ist: Bei der Nationalmannschaft wird er immer herzlich willkommen sein."

ANFÄNGE Als Dr. Reinhard Rauball ab 1979 zum ersten Mal den BVB führt, ist er mit 32 Jahren der jüngste Präsident eines Clubs in der Bundesliga-Geschichte.

ERFOLG 1986 rettet sich Borussia Dortmund in der Relegation gegen den S.C. Fortuna Köln in letzter Sekunde in ein Entscheidungsspiel. Dr. Reinhard Rauball feiert mit Mannschaft und Fans.

EINSATZ Dr. Reinhard Rauball (rechts) tritt als aktiver Fußballer mit Eintracht Dortmund gegen die Profis von Borussia Dortmund mit Wolfgang Vöge an.

TITEL Vor seinem Engagement bei Borussia Dortmund promoviert Dr. Reinhard Rauball zum Thema „Die Gemeindebezirke, Bezirksausschüsse und Ortsvorsteher".

HANS-JOACHIM WATZKE

VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG BORUSSIA DORTMUND

„Ich arbeite inzwischen seit 15 Jahren sehr vertrauensvoll mit Dir, lieber Reinhard, zusammen. Dass wir, was unser Temperament angeht, sehr verschieden sind, hat daran nie etwas ändern können. Was Dich auszeichnet, ist die Tatsache, dass Du immer den puren Fußball ins Zentrum Deines Denkens gesetzt hast. Zwölf Jahre lang warst Du als Präsident des Ligaverbandes stets DER ausgleichende Faktor. Du hast nie die BVB-Interessen in den Vordergrund gestellt (was ich selbst manchmal leidvoll erfahren musste, aber natürlich grundsätzlich als völlig korrekt empfand). Ich bin mir sicher: Deine große integrative Kraft wird der Liga in den kommenden Jahren sehr fehlen!"

ALFONS HÖRMANN

PRÄSIDENT DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (DOSB)

„Reinhard Rauball war sowohl fachlich als auch menschlich stets eine Bereicherung für Sportdeutschland. Er war sozusagen der ruhende Pol, gerade in stürmischen Zeiten des DFB, und er verantwortet einen der Vorzeigeclubs in Deutschland. Unter seiner Führung hat sich die DFL zum ‚wirtschaftlichen Zentrum des deutschen Fußballs' entwickelt, und gemeinsam mit Christian Seifert hat er eine beeindruckende Erfolgsgeschichte geschrieben. Seine stets wohlwollende Haltung zum DOSB und zu allen anderen Sportarten war im Sinne des Teamgeistes wertvoll und stets vorbildlich. Ich persönlich habe jedes einzelne Gespräch mit ihm als inspirierend und menschlich angenehm empfunden."

Wer bin ich?

Auch in der Saison 2019/20 ist an dieser Stelle im DFL MAGAZIN Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in dem Rätsel anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

Hinweis

▸ Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots des jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen sind in Grau dargestellt. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 30. August 2019 auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 3|19

▸ **Franco Foda (53),** der zwischen 1981 und 1997 für den 1. FC Kaiserslautern, den DSC Arminia Bielefeld, den 1. FC Saarbrücken, erneut Kaiserslautern, Bayer 04 Leverkusen und den VfB Stuttgart insgesamt 321 Bundesliga-Spiele (20 Tore) und 46 Spiele (6) in der 2. Bundesliga absolvierte. 1997 folgte ein Engagement beim Schweizer Club FC Basel, anschließend war er bis 2001 bei Sturm Graz in Österreich aktiv.

adidas
SÜDMILCH

Lotto
1860
LÖWENBRÄU

reusch
reusch

adidas
GÖTTINGER
GRUPPE

PUMA
VPV
VERSICHERUNGEN

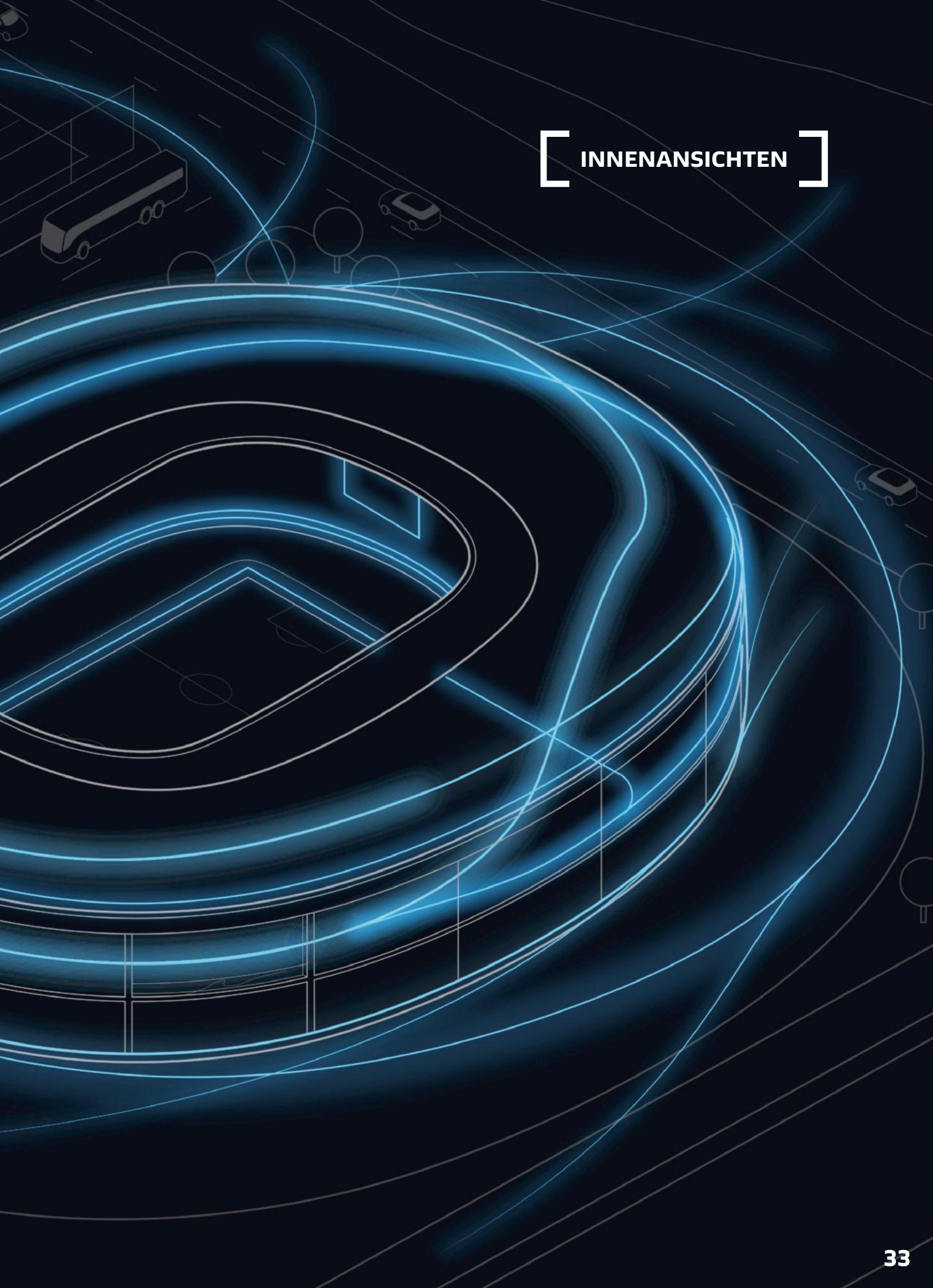
FILA
Fraport
FILA

Das smarte Stadion

Die deutschen Proficlubs rüsten ihre Arenen für die digitale Zukunft – wie die Beispiele TSG Hoffenheim, FC Bayern München und Hertha BSC verdeutlichen.

Text **JÖRG KRAMER**

Illustration **NILS KASISKE**



INNENANSICHTEN

„Wir stellen fest, dass die Menschen der Technik positiv gegenüberstehen, wenn sie einen Vorteil davon haben."

JÜRGEN MUTH, GESCHÄFTSFÜHRER ALLIANZ ARENA

Eine erste Innovation ist gleich am Eingang zu sehen, nicht mehr ganz frisch, aber auf dem neuesten Stand. Vor zwei Jahren bekam die PreZero Arena der TSG Hoffenheim, die damals noch nicht so hieß, neue Drehkreuze von einem Anbieter, der sonst Skigebiete ausstattet. Wir nähern uns dem Stadion von der Westseite, und Rafael Hoffner, der Koordinator Sport-IT-Innovationen des Clubs, erklärt: Die Lesetechnik dieser Eingangssperren ist für alle Optionen der Zukunft gerüstet, kann auch Barcodes auf Smartphones erkennen.

Wir befinden uns in der digitalisierten Gegenwart, das betrifft auch Fußballstadien. Und die IT-Unterstützung für Fußballerlebnisse wird nicht weniger werden. Doch wie genau die smarte Arena der Zukunft aussehen wird, entscheidet der Fan. Die Clubs der Bundesliga wollen auf alles vorbereitet sein – und die TSG gemäß ihrem Selbstverständnis erst recht, sagt Hoffner: „Wir schreiben uns auf die Fahne, innovativ zu sein. Neue Dinge auszuprobieren und die Erkenntnisse daraus auch weiterzugeben."

Joachim Bohn, der Arena-Manager der TSG, hat in der Westtribüne sein Büro und führt uns hinauf in den Businessbereich, ausgelegt für 2.500 Kunden, kostenloses WLAN gibt es hier für jeden. Digital sei quasi alles, sagt der Elektromeister Bohn, der vor rund 30 Jahren noch selbst gegen die erste Mannschaft von Hoffenheim spielte. Von der Heizungstechnik bis zur elektronischen Schließanlage, von der Programmierung des LED-Flutlichts bis zur WC-Spülung: Nichts läuft ohne elektronische Datenverarbeitung.

Bei der Sinsheimer Stadioneröffnung im Jahr 2009 hatten die Gäste ein Blackberry oder ein Nokia-Handy. Jetzt läuft auf 180 Fernsehern und Beamern IPTV, Internetfernsehen also, die Frequenzen werden übers Hausnetzwerk gestreamt.

Der Innovationsexperte Hoffner legt Wert darauf, dass der Zuschauer den Fußball auf alle Arten erleben kann, State of the art oder ganz traditionell. Er kann mit seinem Papierticket mit der S-Bahn kommen und im Stadion seine Bratwurst mit Bargeld bezahlen. Muss er aber nicht mehr.

Einer der nächsten Schritte ist die Umrüstung der PreZero Arena auf den neuen Mobilfunkstandard 5G. Das ist eine Voraussetzung für mögliche zukünftige Systeme. Dann könnte der Besucher beim Caterer, zum Beispiel kurz vor der Halbzeitpause, die Wurst vorbestellen und sie auf ein Signal hin – „Essen ist fertig" – schnell am Pick-up-Schalter abholen. Entsprechende Apps sind bereits auf dem Markt und müssen noch für den Fußballfan angepasst werden. Den Vorläufer gibt es in der neuen Saison testweise im Businessbereich: Dort können einige Fans an Tischen mit der QR-Code-Techno-

„Unsere Konkurrenz ist der 100-Zoll-Bildschirm zu Hause. Das kann nicht richtig sein."

KLAUS TEICHERT, GESCHÄFTSFÜHRER HERTHA BSC STADION GMBH

logie Bestellungen auslösen, und zwar für Getränke und Fanartikel. Sponsor SAP arbeitet mit dem Football-Team der San Francisco 49ers zusammen; in deren Spielstätte gibt es schon „Order to Place". Der bestellte Burger wird vom Caterer direkt an den Platz gebracht. Die Frage ist, ob das im Fußball erwünscht ist. Schließlich stehe das Spiel selbst in der Bundesliga immer im Vordergrund, sagt der IT-Mann.

Ähnlich abwartend verhält sich der Club zur Frage des Kassensystems. Die TSG bereitet gemeinsam mit SAP Applikationen vor, die jede Form von kontaktlosem Bezahlen möglich machen. Kontaktloses Bezahlen mit EC-Karte, Kreditkarte oder über Apple Pay mit dem Smartphone ist bereits an allen Kiosken möglich. Lösungen von anderen Anbietern werden genaustens verfolgt. „Wir bereiten uns auf alles vor, was auf den Markt kommen könnte", sagt Hoffner. Allerdings lehrt die Erfahrung: Die Deutschen mögen den Umgang mit Bargeld. Als das geschlossene Bezahlsystem mit der aufladbaren Karte wieder um die Möglichkeit erweitert wurde, bar zu zahlen, stieg in der Arena der Umsatz. Nur rund 15 Prozent der Besucher zahlen bargeldlos. „Wir diskutieren ständig: Was ist das Fanerlebnis von morgen?", sagt Rafael Hoffner.

Inzwischen wisse man: Der Fan will nicht nur Fußball sehen. Spielstatistiken, Trackingdaten der Spieler in Echtzeit während der Partie zu erhalten, dieses Angebot gefällt einigen Fans. Gestützt wird das auch von Erkenntnissen der im März 2019 veröffentlichten „Zukunftsstudie Bundesliga-Konsum", die von der WHU-Otto Beisheim School of Management (WHU) im Auftrag der DFL durchgeführt wurde. Demnach steigt vor allem in jüngeren Generationen die Zahl derjenigen, die beim Fußballschauen regelmäßig auch für genau diese Informationen einen zweiten Bildschirm nutzen. Die TSG Hoffenheim wertet Spielerdaten ohnehin für den internen Gebrauch aus. Warum dann nicht Sprintgeschwindigkeiten, Richtungswechsel, Zweikampfwerte oder Flugtempo des Balles dem Fan in Form von Livedaten über 5G zugänglich machen? Passend dazu: Die DFL und Vodafone entwickeln im Rahmen einer zweijährigen 5G-Kooperation eine App für eben diesen Zweck (siehe Seite 40).

Wie das Stadion der Zukunft aussieht, wird auch die zweite Auflage der SportsInnovation am 25. und 26. März 2020 veranschaulichen. Mit der Technologie-Schau haben die Messe Düsseldorf und die DFL unter dem Motto „Meet the Future of Sports – Media – Stadium" eine neue Branchenplattform für hochmodernen Hochleistungssport geschaf- ●●●

Wir schreiben uns auf die Fahne, innovativ zu sein.“

RAFAEL HOFFNER, KOORDINATOR SPORT-IT-INNOVATIONEN TSG HOFFENHEIM

fen, bei der etablierte Unternehmen und Start-ups einem internationalen Fachpublikum unter Livebedingungen neueste Trends und Technologien präsentieren.

In Sinsheim kann der Besucher schon jetzt einen interaktiven Stadionplan in der App nutzen. Dieser ortet zum Beispiel den nächsten Getränkestand und navigiert den Kunden dorthin. Das lässt sich erweitern. Nach entsprechender Registrierung könnte der Besucher Push-Nachrichten erhalten, die ihm sagen, dass er jetzt zur S-Bahn aufbrechen muss, um pünktlich beim Spiel zu sein. Nur ein Beispiel.

Der digitale Wandel kommerzialisiert nicht den Sport, aber er verändert die Art und Weise der Transaktionen – eine gesellschaftlich übergeordnete Entwicklung: Lernende Maschinen werden vielleicht eines Tages Krankheiten erkennen, irgendwann kommen womöglich lebenserhaltende Organe aus dem 3-D-Drucker. Natürlich muss nicht jeder alles mitmachen. „Wir stellen aber fest, dass die Menschen der Technik positiv gegenüberstehen, wenn sie einen Vorteil davon haben“, sagt Jürgen Muth, der Geschäftsführer der Münchner Allianz Arena. Bei der UEFA Europameisterschaft 2020 werde es zum Beispiel keine Papiertickets mehr geben. Davon hat zumindest kaum jemand einen Nachteil.

Muth, ein gebürtiger Würzburger, ist seit 2007 Geschäftsführer der Arena, war es zunächst für den Betrieb, seit 2010 ist er alleiniger Chef. Die Zuschauerkapazität stieg von ursprünglich 66.000 auf jetzt 75.000, und ein hoher einstelliger Millionenbereich, so schätzt Muth, sei in dieser Zeit allein in die Digitalisierung geflossen. Bevor das Stadion 2005 in Betrieb ging, war baulich noch ein großes Edelstahl-Entwicklerbecken für Pressefotografen geplant. Zu dessen Fertigung kam es nicht mehr. In einer Arena wird kein Film mehr entwickelt.

Die Digitalisierung breitete sich aus. Bei Spielen des FC Bayern zahlt im Stadion niemand mehr mit Bargeld. Es gibt keinen Tagesverkauf, Tickets werden online geordert. Im Dezember hat der FC Bayern sein geschlossenes Zahlsystem über die Arena Card, auch auf Wunsch von Gästefans, um Optionen erweitert, mit EC-Karte, Kreditkarte oder über Apple Pay mit dem Smartphone zu bezahlen. In spätestens zwei Jahren, schätzt Arena-Chef Muth, könnte man Bier, Wurst oder vielleicht Quinoasalat vom Platz aus bestellen.

Alle Besucher haben kostenlosen WLAN-Zugang. Mehr als 50 Prozent der Zuschauer können in der Allianz Arena gleichzeitig Highspeed-Videos im Internet anschauen. Das Informationssystem Stadium ● ● ●

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN, DENN WISSEN IST BEGRENZT.

ALBERT EINSTEIN

BEWIRB DICH UM DIE STIFTUNGSPREISE DER HORIZONT-STIFTUNG.

WIR SUCHEN DIE BESTEN.

Talentierte, ambitionierte junge Menschen, die ihre berufliche Karriere in Marketing, Werbung und Medien sehen, die bereits als Young Professionals erste Karriereschritte gehen oder noch an Universität oder Hochschule ihre akademische Ausbildung absolvieren.

Wir fördern jährlich herausragenden Nachwuchs mit Stipendium und Förderpreis im Gesamtwert von mindestens 15.000 Euro. Jetzt für 2019 dabei sein und bis zum 15. September 2019 Deine Bewerbung einreichen: **www.horizont-stiftung.de**

HORIZONT
STIFTUNG

Vision bietet Statistiken und Fakten zum Spiel auf mehr als 1.200 Screens. Wer ein Ticket mit Parkschein bucht, kann sein Autokennzeichen registrieren lassen. Dann ermöglicht die neu eingeführte Technik der Kennzeichenerkennung an der Schranke eine schnellere Ausfahrt aus dem Parkhaus. Als kundenfreundlich soll sich auch eine zügigere Eingangskontrolle erweisen. Schon jetzt hält man einfach den Barcode vom Handy oder vom Papierticket an den Bildschirm am Einlass, wie am Flughafen-Gate. Damit künftig auch die Gepäck- und Personenkontrolle schneller geht, möchte der FC Bayern von Mitte 2020 an einen Körperscanner testen, der vorbeigehende Besucher zum Beispiel auf Waffen absucht.

Es sei fanfreundlicher, wenn statt 300 Menschen künftig bis zu 800 pro Stunde eine Sicherheitsschleuse passieren könnten, meint auch der Berliner Klaus Teichert. Er wisse noch nicht, was in sechs Jahren marktgängig sei auf dem Sektor von Zugangskontrollen, Lichtsteuerung, Regenwasser-Management, alles digital wie das handelsübliche Spielfeldrasen-Monitoring, bei dem ständig Fühler die Wurzeltemperatur, den Feuchtegrad und Düngegrad messen. Teichert ist als Geschäftsführer der Stadion GmbH von Hertha BSC der Manager einer Arena, die es noch nicht gibt. Hertha will 2025 aus dem Olympiastadion in eine neue Spielstätte für 55.000 Zuschauer umziehen. Die reine Bauzeit soll drei Jahre betragen. Von daher ist noch Zeit, aber nicht viel. Für 2021 ist die Ausschreibung vorgesehen.

Teichert hält unterdessen Ausschau nach smarter Hardware für nachhaltigen Bau sowie nach der Software für das Spielerlebnis. Er ist gelernter Tischler, diplomierter Architekt und war mal Staatssekretär für Finanzen im Land Berlin. „Unsere Konkurrenz ist der 100-Zoll-Bildschirm zu Hause", sagt er, „denn viele sagen: Am Fernseher sieht man mehr. Das kann nicht richtig sein."

Teichert hat sich moderne Arenen im Ausland angesehen, auch in den USA. Die Mercedes-Benz-Arena in Atlanta versorgte ihn bis in die entlegensten Winkel mit bestem WLAN. Während des Super Bowl rauschten 2,8 Terabyte Daten durch Atlantas Arena, erfuhr der Berliner. Während des Spiels wird an bestimmten Bars im Stadion das Spielfeld nachgestellt, man kann virtuell verfolgen, wie es gerade steht. Inspiration zur Innovation gibt es reichlich. Wobei auch in diesem Bereich für den deutschen Profifußball die Prämisse gilt, dass das Spiel immer im Mittelpunkt steht. Wenn er sich das smarte Hertha-Stadion vorstellt, denkt Klaus Teichert an ein „Queue-Management" per App, das über Warteschlangen vor Kiosken oder Toiletten informiert, an dynamische Wegeleitsysteme in der Arena, an eine Verkehrsleitung, die mit der entsprechenden Technik der Stadt vernetzt ist und den Zuschauer benachrichtigt, wie er am schnellsten nach Hause kommt.

Das Motto für die neue Arena heißt „steil, nah, laut" – das stellt auch hohe Anforderungen an die Lichtversorgung des Rasens. Da hilft eine digitale Steuerung ebenso wie beim Flutlicht. Farbe, Intensität und Rhythmisierung der LED-Beleuchtung werden heute längst von Informationstechnik eingestellt. Teichert will im Stadion „die Voraussetzungen für eine tolle Atmosphäre schaffen, unabhängig von der Jahreszeit". Eine bessere Stimmung, von der Geometrie und Akustik der Arena unterstützt, könne drei bis vier Punkte mehr pro Saison bringen, schätzt er. Auch das wäre fanfreundlich. ●

Der Autor: **JÖRG KRAMER** hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

DFL STIFTUNG

BARRIEREFREI INS STADION

Bundesliga-Reiseführer: Der digitale Reisebegleiter unterstützt Fußballfans mit und ohne Behinderung auf dem Weg zu ihrem Platz ins Stadion.

CHANCEN SCHAFFEN

barrierefrei-ins-stadion.de

Partner:

AKTION MENSCH

Noch mehr vom Spiel

Die DFL und Vodafone bringen den neuen Mobilfunkstandard 5G ins Stadion. Perspektivisch sollen dadurch auch neue digitale Angebote für Fans entstehen.

Illustration **DANNY ALLISON**

Egal ob beim Open-Air-Konzert oder einem Sportevent – der Trend verfestigt sich: Zuschauer von Großveranstaltungen möchten ihr Erlebnis teilen, am liebsten in Echtzeit. Doch das kann in großen Menschenmengen hinsichtlich der Datenverbindung eine echte Herausforderung sein. Eine Ziffer-Buchstabe-Kombination verspricht in Zukunft allerdings Besserung: 5G.

Die DFL und Vodafone bringen die neue Mobilfunkgeneration ins Stadion. Zum Auftakt der Saison 2019/20 starten der Telekommunikationskonzern und die DFL eine zweijährige 5G-Kooperation. Der Grundstein für eine noch bessere digitale Infrastruktur in den Arenen ist damit gelegt. Perspektivisch sollen dadurch noch mehr Zuschauer auf den Tribünen beispielsweise Apps deutlich leichter und ruckelfreier nutzen können als bisher. Ein folgerichtiger Fortschritt, denn die Anhänger sind im Stadion immer häufiger online. In der Halbzeitpause schnell die Spielstände auf den anderen Plätzen checken. Nach dem Sieg das Foto aus der Fankurve mit den Freunden teilen. Oder nach einem Tor in den sozialen Medien prüfen, wie die anderen User den Treffer bewerten. Bei Spitzenspielen in der Bundesliga rauschen im Stadion bis zu 500 Gigabyte Daten durch das Vodafone-Netz. Die Tendenz ist steigend: Allein im vergangenen Jahr ist dieser Wert um rund 50 Prozent angestiegen. Und die Bundesliga ist mit durchschnittlich fast 43.000 abgesetzten Tickets pro Spiel ein kontinuierlicher Zuschauermagnet. Ein Großteil der Besucher nutzt auch im Stadion ein Smartphone.

Derart viele Menschen an einem Ort gleichzeitig mit einem stabilen Netz zu versorgen, ist eine Herausforderung. Dank 5G wachsen das emotionale Liveerlebnis und die digitale Welt weiter zusammen: Die Geschwindigkeit ist höher, es kommt nur zu geringen Verzögerungen bei der Datenübertragung.

Diese Entwicklung möchten Vodafone und die DFL nutzen – und an Mehrwerten für die Besucher arbeiten. Gemeinsam entwickeln die Partner eine Echtzeit-App, die den Fans im Stadion Informationen und Spieldaten via 5G verzögerungsfrei und per Augmented Reality auf dem ●●●

> **Gerade die junge Generation verlangt nach zusätzlichen Informationen zum Spiel. Für neue Angebote brauchen wir erheblich mehr Bandbreite.“**
>
> CHRISTIAN SEIFERT, DFL-GESCHÄFTSFÜHRER

Mit der neuen Mobilfunktechnologie bringen wir Echtzeitinformationen zu Statistikliebhabern auf der Tribüne und erhöhen die Netzkapazitäten für die Fußballfans im Stadion.“

HANNES AMETSREITER, CEO VODAFONE DEUTSCHLAND

Smartphone zur Verfügung stellen soll – vor dem Spiel, währenddessen und danach. Diese neuartige Präsentation von Statistiken steht Zuschauern im Stadion in dieser Form bislang noch nicht zur Verfügung. Fans sollen beispielsweise erfahren können, wie schnell der Stürmer ist, der gerade zum Sprint auf das gegnerische Tor ansetzt.

Für DFL-Geschäftsführer Christian Seifert ist die Zusammenarbeit wegweisend: „Gerade die junge Generation verlangt nach zusätzlichen Informationen zum Spiel“, sagt er. Dafür sei 5G unerlässlich, denn: „Für neue Angebote brauchen wir erheblich mehr Bandbreite, denn Technologien sind nur so gut wie die Anwendungsmöglichkeiten, die daraus entstehen“, erklärt Seifert: „Als Innovationsführer bringt die DFL neue Technologien rund um Sport und Medien konsequent voran, um Zuschauern im Stadion und vor den Bildschirmen zusätzliche Möglichkeiten zu bieten. Das gelingt uns mit der Verbindung von 5G und Echtzeitinformationen. Auch für Clubs und Partner bietet eine starke 5G-Infrastruktur optimale Rahmenbedingungen.“

Der Fußball lebe von Emotionen, sagt Vodafone-Chef Hannes Ametsreiter: „Auch Daten und Analysen werden für viele Fans immer wichtiger – die gab es bislang oft erst nach dem Spiel am heimischen TV. Wir bringen diese Welten jetzt zusammen. Unsere Partnerschaft mit der DFL ist der Anpfiff für 5G in der Bundesliga. Mit der neuen Mobilfunktechnologie bringen wir Echtzeitinformationen zu Statistikliebhabern auf der Tribüne und erhöhen die Netzkapazitäten für die Fußballfans im Stadion.“

Um das Zukunftsthema 5G mitzugestalten, starten die Digitalpartner schon in der Saison 2019/20 in einem ersten Bundesliga-Stadion das Echtzeitnetz. In der VOLKSWAGEN ARENA des VfL Wolfsburg funkt im Herbst 5G – erstmals überhaupt im Profifußball. Das erhöht für Fußballfans die verfügbaren Netzkapazitäten um mehr als 60 Prozent.

Mit dem Start des 5G-Netzes im Stadion werden Vodafone und die DFL auch erste Funktionen der neuen Echtzeit-App präsentieren. Basis für den Informationsfluss sind rund 1.600 Spielereignisse und 3,6 Millionen Positionspunkte, die die DFL bei einem Bundesliga-Spiel erhebt. Die Daten werden live analysiert und per 5G verzögerungsfrei auf das Smartphone übertragen. Die App visualisiert die Daten und stellt Grafiken, Zahlen und Auswertungen zur Verfügung. Für Statistikfans soll das langfristig eine treffsichere und blitzschnelle Analyse bieten – aus erster Hand und auf dem eigenen Smartphone. ●

#LEISTUNGLEBEN
WIR FÖRDERN
4.000 ATHLETEN.
UND JEDE MENGE
GLÜCKSMOMENTE.
Deutsche
Sporthilfe

„Eine Blaupause habe ich nicht“

Seit einem Jahr ist Jörg Schmadtke Geschäftsführer Sport des VfL Wolfsburg. Und wie schon bei Alemannia Aachen, Hannover 96 und dem 1. FC Köln hat es der 55-Jährige wieder geschafft, einen strauchelnden Club in den Europapokal zu führen. Ein Gespräch über schwierige und zugleich reizvolle Aufgaben.

Interview ANDREAS KÖTTER
Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN TONY SOJKA

Herr Schmadtke, was für ein Bild hatten Sie vom VfL Wolfsburg, bevor Sie im vergangenen Sommer Ihre Arbeit aufgenommen haben?

JÖRG SCHMADTKE: Von außen betrachtet erschien mir der Verein nach den zwei Saisons, in denen man in die Relegation musste, unstrukturiert und orientierungslos. Ich habe dann zwar schnell gemerkt, dass sehr wohl eine in sich schlüssige Struktur vorhanden war. Orientierungslosigkeit aber, die gab es definitiv. Zudem fehlte es an Selbstwertgefühl. Dabei spielt Wolfsburg seit 22 Jahren in der Bundesliga, war Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger und hat Deutschland auch international gut vertreten. Meine Hauptaufgabe bestand daher zunächst darin, Orientierung und Stabilität zu vermitteln und dabei zu helfen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Ich glaube, das ist in einem ersten Schritt ganz gut gelungen. Jetzt gilt es allerdings, das auch zu bestätigen.

Gab es Dinge, die Sie positiv überrascht haben?

SCHMADTKE: Als Außenstehender kannte ich in Bezug auf die Infrastruktur lediglich das Stadion. Was ich dann hier aber vorgefunden habe, ermöglicht in jeder Hinsicht ein perfektes Arbeiten. Viel besser geht es nicht, damit gehören wir in Sachen Infrastruktur zu den Topclubs der Bundesliga. Im Übrigen habe ich gelernt, dass die Stadt Wolfsburg liebenswerter ist, als man das von außen betrachtet vermuten mag. Gerade ein älteres Kaliber, wie ich es bin, kann hier sehr angenehm leben.

Wofür steht der VfL heute, nach einem Jahr Schmadtke – und wo sehen Sie den Club in Zukunft?

SCHMADTKE: Für Verlässlichkeit, für Klarheit in der Kommunikation, intern und extern, und für Leistungssport. Der Stabilisierungsprozess ist aber noch nicht abgeschlossen. Das kann auch gar nicht sein nach nur einem Jahr. Die Aufgabe lautet nun, sich zunächst in der ersten Tabellenhälfte und mittelfristig unter den Top Sechs zu etablieren.

Alemannia Aachen, Hannover 96, der 1. FC Köln und jetzt Wolfsburg: Wie lange brauchen Sie, um die DNA eines neuen Clubs „lesen" zu können?

SCHMADTKE: Ich glaube, dass das ein Prozess ist, den man relativ schnell abschließen muss und bereits starten sollte, bevor man den Job überhaupt anfängt. Es ist enorm wichtig, dass man mit vielen Menschen im Club spricht und ihnen vor allem gut zuhört. Und es versteht sich von selbst, dass man sich mit der Historie des Clubs, mit der aktuellen Situation und mit den Bedürfnissen der Menschen im und um den Verein herum beschäftigt. Aber jeder Club ist anders. Eine Blaupause, die ich abarbeiten könnte, habe ich daher nicht. Man muss sehr genau darauf achten, sich zum einen selbst nicht zu verlieren, zum anderen aber bei dem, was man tut, immer die Bedürfnisse des Umfeldes zu berücksichtigen. Beides in Einklang zu bringen, darin besteht die große Herausforderung.

Jeder Ihrer bisherigen Clubs war vor Ihrer Amtszeit in Schwierigkeiten, jeden haben Sie bis in die UEFA Europa League geführt. Die Wahl der Clubs klingt dann doch etwas nach Blaupause.

WEG Seit fast 18 Jahren ist Jörg Schmadtke als sportlich Verantwortlicher im Profifußball tätig. Erfolg hat er überall – auch beim VfL Wolfsburg.

SCHMADTKE: Zumindest waren es allesamt Clubs, die zum jeweiligen Zeitpunkt nach meiner Einschätzung schlechter performt haben, als ihnen das eigentlich möglich gewesen wäre.

Je schwieriger die Situation, desto reizvoller also die Aufgabe?

SCHMADTKE: Mich interessieren am Ende des Tages immer Aufgabenstellungen. Es reizt mich, zu schauen, ob ich mit meiner Art und Weise zu arbeiten, wie ich mit den Leuten umgehe, wie ich gemeinsam mit dem Trainer eine Mannschaft zusammenstelle, nicht doch mehr herausholen kann. Und ich möchte einen Club dorthin führen, wo er meiner Vorstellung nach eigentlich hingehört.

Ist es leichter, eine verunsicherte Mannschaft besser zu machen, als eine gute Mannschaft sehr gut?

SCHMADTKE: Ich glaube tatsächlich, dass es von unten nach oben leichter geht, als sich oben zu stabilisieren. Wenn man unten steht, hat man einen deutlich größeren Handlungsspielraum. Der eine oder andere Fehler, der einem unterläuft, wird hier immer noch aufgefangen. Oben, an der Spitze, wird die Luft zum Atmen dagegen sehr dünn. Dort kann man sich nicht viel erlauben.

Wird die neue Saison für den VfL also schwieriger?

SCHMADTKE: Nein. Wir sind ja längst noch nicht an der Spitze angekommen.

Mit welcher Zielsetzung gehen Sie in die Spielzeit 2019/20?

SCHMADTKE: Wir wollen den Prozess der Veränderung auf einem möglichst stabilen sportlichen Niveau weiterführen und am Ende der Saison unter den ersten neun Clubs der Tabelle stehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es mit dem Trainerwechsel von Bruno Labbadia zu Oliver Glasner in unserem Spiel eine andere strategische Vorgehensweise geben wird, hin zum Pressing. Die aber muss zunächst einmal in die Mannschaft implementiert und natürlich möglichst erfolgreich umgesetzt werden. ●●●

JÖRG SCHMADTKE

Geboren am 16. März 1964 in Düsseldorf. Verheiratet, zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1971–1973
  TSV Eller 04
- 1973–1993
  Fortuna Düsseldorf
- 1993–1997
  Sport-Club Freiburg
- 1997–1998
  Bayer 04 Leverkusen
- 01/1999–06/1999
  Borussia Mönchengladbach

266 Bundesliga-Spiele;
109 Spiele 2. Bundesliga

BERUFLICHE STATIONEN

- 1998–1999
  Cotrainer Borussia Mönchengladbach
- 2001
  Torwarttrainer Fortuna Düsseldorf
- 11/2001–2009
  Sportdirektor Alemannia Aachen
- 2009–2013
  Sportdirektor Hannover 96
- 2013–10/2017
  Geschäftsführer 1. FC Köln
- Seit 2018
  Geschäftsführer Sport VfL Wolfsburg

Spielen Emotionen trotz der gebotenen Rationalität bei Ihren Entscheidungen noch eine Rolle?

SCHMADTKE: Bei grundlegenden Entscheidungen versuche ich, Emotionalität außen vor zu lassen. Dass das nicht immer gelingt, ist aber auch wahr. Denn am Ende des Tages sitze ich hier auf diesem Stuhl, weil ich dieses Spiel, den Fußball, so sehr mag und die Emotionalität drum herum so sehr schätze – den Wettkampf, das Gewinnen und Verlieren, Menschen, die darüber ihre Emotionen offen zeigen, von Tränen der Trauer bis zu enthusiastischer Freude. All das war vor langer Zeit der Grund dafür, dass ich überhaupt mit Fußball begonnen und später auch gesagt habe: Ich bleibe in diesem Sport. Nichtsdestotrotz geht es immer darum, die bestmögliche Entscheidung für den Club zu treffen, nicht für die Öffentlichkeit.

Denken Sie bei unpopulären Entscheidungen trotzdem an Ihr Image?

SCHMADTKE: Sagen wir es so: Ich fühle mich mit unpopulären Entscheidungen nicht wohl, aber ich lasse mich von diesem Gefühl nicht leiten. Und über mein Image mache ich mir längst keine Gedanken mehr, weil ich ohnehin seit ewigen Zeiten in irgendwelchen Schubladen stecke. Das war schon als Spieler in Düsseldorf so, hat sich auch in meiner Zeit als Funktionär nicht geändert und begleitet mich bis heute.

Nicht geändert hat sich auch, dass Sie ein Händchen für Spieler haben, die in Ihren Clubs ihre erfolgreichste Zeit erleben, wie etwa Didier Ya Konan und Mohammed Abdellaoue in Hannover. Was haben Sie jenseits seiner Torquote zum Beispiel in Wout Weghorst gesehen, bevor Sie ihn zum VfL holten?

SCHMADTKE: Wout ist ein sehr positiver Zeitgenosse, der zudem extrem ehrgeizig ist. Und neben den fußballerischen Fähigkeiten ist Ehrgeiz eine Eigenschaft, die für diesen Club und diese Mannschaft ganz besonders wichtig war und ist. Es geht doch immer darum, die Mannschaft so zusammenzustellen, dass die Einzelteile zueinanderpassen. Die bestmöglichen Einzelspieler ergeben aber längst nicht immer auch die beste Mannschaft. Deshalb versuchen wir, den Kader so zusammenzubasteln, dass ein homogenes Team dabei herauskommt, das dem Trainer viele Möglichkeiten bietet.

Wie sieht das in der Praxis aus? Schauen Sie sich Spieler vor einem Transfer auch noch selbst an, wie Sie es früher häufig getan haben?

SCHMADTKE: In der Tat habe ich früher selbst gescoutet. Das war aber aus der Not geboren, weil es noch keine vernünftigen Scouting-Abteilungen gab. Heute kann ich mich auf das fachliche Urteil unserer Scouts jederzeit verlassen. Trotzdem versuche ich noch immer, den jeweiligen Spieler wenigstens einmal live gesehen zu haben, weil ich neben dem Fußballerischen auch ein paar andere Dinge für mich abklären muss.

Nämlich?

SCHMADTKE: Auf jeden Fall achte ich darauf, wie der Spieler auf die Gesprächsführung reagiert. Wo will er hin, welche Zielsetzung hat er, wie will er die umsetzen, was weiß er über den VfL? Zudem ist es mir wichtig, mit wem sich ein Spieler umgibt. Und es hat durchaus auch schon Fälle gegeben, in denen ich nach einem solchen Gespräch gesagt habe: Diesen Transfer machen wir nicht.

Sie haben darauf hingewiesen, dass ein Proficlub und damit neben dem Trainer auch die Geschäftsführung jedes Wochenende am Erfolg gemessen wird. Wie lange möchten Sie sich diesem Druck noch aussetzen? Sie sollen gesagt haben, dass mit 59 Jahren für Sie Schluss sein könnte mit dem Fußball.

SCHMADTKE: Das habe ich gesagt, richtig. Noch habe ich einen Vertrag über zwei weitere Jahre beim VfL, dann bin ich 57, und es könnte tatsächlich allmählich das Ende nahen. Denn ich habe große Angst davor, dass man, sollte ich mit 60 noch tätig sein, eine große Gala erwarten würde. Und glauben Sie mir, das ist genau das, was ich um jeden Preis vermeiden will. Das wäre mir ein Graus. Allerdings muss ich auch zugeben, dass meine Familie sich nicht vorstellen kann, dass ich nur noch zu Hause rumsitze und mich zum Beispiel mit Malen nach Zahlen beschäftige. Schade eigentlich. Denn ich selbst hätte wohl auch total viel Spaß daran, endlich einmal gar nichts zu tun.

Herr Schmadtke, vielen Dank für dieses Gespräch. ●

Der Autor: **ANDREAS KÖTTER**, hier mit Jörg Schmadtke vor dem VfL-Center in Wolfsburg, ist freier Journalist und schreibt unter anderem für die „dpa“ und das „Redaktions-Netzwerk Deutschland“.

Führen, leiten, steuern

Die ersten 13 Absolventen haben den von der DFL initiierten Studiengang Fan- und Zuschauermanagement abgeschlossen. Sie sollen für den gesamten Berufszweig stilprägend werden.

Text **MATS KOSIK**

Mehr als 40.000 Tickets werden im Durchschnitt für ein Bundesliga-Spiel abgesetzt. In großen Stadien wie dem SIGNAL IDUNA PARK in Dortmund oder der Allianz Arena in München kommen zu Heimspielen rund 75.000 bis 80.000 Zuschauer. Heim- und Auswärtsfans, Dauerkarteninhaber, Gelegenheitsbesucher, Logengäste. Männer, Frauen, Familien, Kinder, Rentner, seh-, hör- oder bewegungseingeschränkte Menschen: Fans. Sie alle erwarten, dass ihr Besuch in einem deutschen Stadion sicher und reibungslos abläuft. Diejenigen, die jedes Spiel ihrer Mannschaft besuchen, ihr überallhin folgen, möchten zudem, dass ihre Bedürfnisse von ihrem Club gehört und wahrgenommen werden. Um all diese unterschiedlichen Zuschauergruppen kümmern sich in den 36 Proficlubs die Mitarbeiter der Fanbetreuung. Die Zukunft dieses Berufszweigs, der in der Öffentlichkeit häufig unterschätzt wird, wurde an einem Mittwoch in Kassel eingeläutet.

Der Prüfungsraum im Science Park auf dem Campus der Universität Kassel hat die Größe einer Heimkabine in einem Stadion. Die Stühle sind gelb, grün oder weiß. Einige Sitzgelegenheiten haben einen ausgefallenen Stil. Ihre Beine sind sichelförmig, erinnern an einen Schaukelstuhl. Die weißen Tischplatten, die auf metallenen Füßen stehen, wirken wie Tapeziertische. Mitten im Raum gibt es ein Flipchart. Auf diesem haben alle Studierenden ihre Projekte vorgestellt, die sie wenige Stunden später zu den ersten Absolventen des Zertifikatsstudiengangs Fan- und Zuschauermanagement (FZM) machen.

„Die Qualifizierung der Präventionsarbeit der Clubs wird durch den Zertifikatsstudiengang konsequent und kontinuierlich ausgebaut", sagt Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung: „Wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, findet diese Umsetzung großen Zuspruch aufseiten der staatlichen Sicherheitsträger und hat entscheidend zum sicheren Stadionerlebnis beigetragen."

Somit sei ein weiterer Baustein im Professionalisierungskonzept der Clubs in der Fan- und Zuschauerarbeit ergänzt worden, findet auch Thomas Schneider. Schließlich sei der Fußball in den vergangenen Jahren noch immer mehr in den Blickpunkt geraten, erklärt der 60-Jährige, der das Projekt bei der DFL als Leiter Fanangelegenheiten angeschoben und vorangetrieben hat. Im Sommer 2015 sprach Schneider mit Wissenschaftlern der Fachhochschule Potsdam sowie der Universität Kassel erstmals über einen möglichen Studiengang. Gemeinsam mit den Fanbeauftragten der Proficlubs wurde im Anschluss an einem Curriculum und einer Form der Weiterbildung gearbeitet. Schließlich entschieden sich die Beteiligten für einen Zertifikatsstudiengang, da es für diesen keine Hochschulzugangsberechtigung als Voraussetzung braucht. Die Bewerber mussten hingegen drei Jahre Berufserfahrung als Fanbeauftragte nachweisen.

Neun Module umfasste das gesamte Studium, das im Mai 2017 in Kooperation der Fachhochschule Potsdam, der Universität Kassel und der DFL gestartet war. Mit Themenbereichen wie „Kommunikation und Gesprächsführung – Netzwerkanalyse und -gestaltung" oder „Recht, Sicherheit und Prävention". Am meisten hat fast alle Absolventen das siebte Modul beeindruckt: „Führen – Leiten – Steuern". In diesem ging es darum, wie Kommunikation funktioniert und wie das eigene Auftreten wirkt. „Unsere Absolventen können jetzt noch strategischer denken und argumentieren", erklärt Schneider: „Jeder möchte kluge Antworten auf komplizierte Fragen. Es geht um die Frage, wie ich beim Antworten wirke. Man kann durch das Modul die Wirkung seines Auftritts besser einschätzen." Dr. Martin Seip, Diplompsychologe an der Uni Kassel, kümmerte sich vornehmlich um dieses Modul. Ansonsten bekamen die Studierenden Werkzeuge aus der Soziologie, der Sozialpädagogik oder auch der Kriminologie an die Hand. Werkzeuge, die in der täglichen Arbeit der Fanbeauftragten zwar schon jetzt Anwendung finden, zuvor aber bei den wenigsten akademisch fundiert ●●●

DIE ABSOLVENTEN

Dirk Michalowski (VfL Bochum 1848),
Thomas Kirschner (FC Schalke 04),
Donato Mellilo (Hertha BSC),
Johannes Seidel (Hannover 96),
Frank Linde (Bayer 04 Leverkusen),
Marc Francis (Eintracht Frankfurt),
Daniel Lörcher (Borussia Dortmund),
Dominik Hoffmeyer (Fortuna Düsseldorf),
Markus Meindl (FC Bayern München),
Till Schüssler (SV Werder Bremen),
Erik Lieberknecht (Eintracht Braunschweig),
Thorsten Friedrich (1. FC Köln)
Johannes Orth (1. FC Nürnberg).

FREUDE Am Tag der Zertifikatsübergabe sind neben den Dozenten und den 13 Absolventen auch die DFL-Verantwortlichen um Ansgar Schwenken (DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans, mittlere Reihe, ganz rechts) und Studiengangsinitiator Thomas Schneider (Leiter Fanangelegenheiten der DFL, hintere Reihe, 3. v. l.) sichtlich zufrieden.

waren, da es schlicht keine standardisierte universitäre Ausbildung in diesem Bereich gab.

Offiziell gibt es Fanbeauftragte seit 1992 in den Clubs. Allerdings existierte für diesen Beruf keine Jobbeschreibung. Als Schneider im Jahr 2006 zur DFL stieß, ließ er daher zuerst ein Handbuch für die Arbeit als Fanbeauftragter erarbeiten. Es folgte der Zehn-Punkte-Plan der DFL und des Deutschen Fußball-Bundes, der verschiedene Maßnahmen für mehr Sicherheit im Fußball aufführte. Zum Beispiel auch den Ausbau der Fanarbeit. Seit 2011 müssen Proficlubs ihre Fanbeauftragten hauptamtlich beschäftigen. Zuvor waren diese jahrelang ehrenamtlich nach ihrem eigentlichen Beruf im Einsatz. Seit einem Beschluss der DFL-Mitgliederversammlung vom Dezember 2017 muss jeder Bundesliga-Club drei statt zuvor zwei hauptamtliche Fanbeauftragte nachweisen, bei jedem Club der 2. Bundesliga sind es zwei (zuvor einer). Die Anforderungen sind gewachsen. In allen Teilbereichen.

Markus Meindl trug dieser Entwicklung in seiner Projektarbeit Rechnung. „Fanbetreuung 4.0 – Digitalisierung und Automatisierung von Fanarbeit“ nannte der Leiter der Fan- und Fanclubbetreuung beim FC Bayern München seine Arbeit. „In einem ersten Schritt haben wir versucht, unsere Arbeit bei den Fans mit einer Online-Evaluation abzufragen“, erklärt Meindl. Andere Teilnehmer des FZM-Studiengangs beschäftigten sich mit einer Übersicht rechtsextremer Symbole in Stadien, wiederum andere mit Möglichkeiten der Erinnerungsarbeit. „Wir alle haben in dieser Zeit viel in das Studium eingebracht“, lobt Meindl die gesamte Gruppe, deren größter Fan beim Abschluss-Kolloquium Initiator Schneider selbst war.

Der ehemalige Streetworker, der seit mehr als 30 Jahren die Fanarbeit in Deutschland prägt, war bei der feierlichen Übergabe der Zertifikate sichtlich stolz auf diejenigen, die sich als Erste an das Studium gewagt und es erfolgreich absolviert haben. „Fanbeauftragte sind keine Randfiguren. Jede Woche sind so viele Menschen in den Stadien, die Betreuung ist eine enorme Leistung“, sagt Schneider: „Es ist eine komplexe Aufgabe, und im Fußball kann nichts mehr dem Zufall überlassen werden.“ Auf die nächsten Absolventen kann sich der Leiter Fanangelegenheiten auch schon freuen. Die zweite Gruppe an Fanbeauftragten macht ihren Abschluss im April 2020. ●

LIGA TRAVEL
LIGA TRAVEL
PERFEKTION IN JEDEM DETAIL
Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans
LIGA TRAVEL
Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de
BUNDESLIGA
BUNDESLIGA

Ein TOR für alle

Früher brauchte es Brief, Fax oder E-Mail – heutzutage reicht eine Web-Applikation, um Spielertransfers in der Bundesliga und 2. Bundesliga abzuwickeln. Eine Erleichterung für alle 36 Proficlubs. Doch wie funktioniert das TOR-System der DFL?

Illustrationen **BASTIAN BÖHM**

Was ist das TOR-System?

TOR – das steht in diesem Fall für Transfer-Online-Registrierungssystem. Das TOR-System der DFL ist eine Onlineplattform, auf der alle Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga jegliche lizenzspieler-bezogenen Vorgänge abwickeln können.

Welche Vorgänge lassen sich mit dem TOR-System abwickeln?

Das TOR-System ist eine Web-Applikation. Über eine Eingabemaske werden dort Informationen beispielsweise zu Transfers, Vertragsverlängerungen oder Spielerregistrierungen eingepflegt. Die Clubs haben zudem die Möglichkeit, alle relevanten Dokumente hochzuladen und damit bei der DFL zu hinterlegen. Die 36 Proficlubs sind gemäß der „Lizenzordnung Spieler" dazu verpflichtet, das von der DFL entworfene System zu nutzen. Auch die Beförderung von Nachwuchsspielern in den Lizenzspielerkader wird im System vermerkt.

Seit wann gibt es das System?

Das System wurde zur Saison 2015/16 eingeführt. Im Januar 2014 begann die Entwicklungsphase, die im März 2015 in eine Testphase mündete. Im vergangenen Jahr wurde das TOR-System aktualisiert, die Bedienung an einigen Stellen erleichtert. Es wird unverändert permanent an der Weiterentwicklung des Systems gearbeitet.

Welche Unterlagen muss der aufnehmende Club zur Abwicklung eines Transfers einreichen?

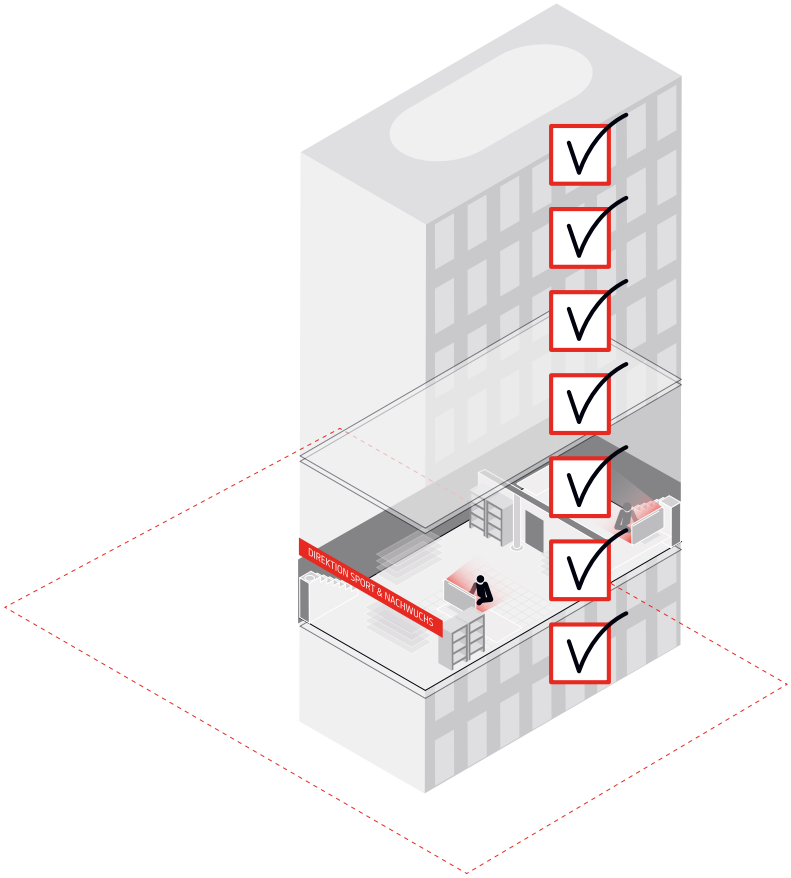
Insgesamt müssen zwischen acht und zehn unterschiedliche Unterlagen bei der DFL eingereicht werden. Je nachdem, ob ein Spieler zum Beispiel aus dem Ausland nach Deutschland wechselt und ob dieser Nicht-EU-Bürger ist. Zu den Unterlagen zählen unter anderem der Arbeitsvertrag und die Sporttauglichkeitsbestätigung, die nach dem obligatorischen Medizincheck erstellt wird. Um einen Wechsel abschließen zu können, muss die Mehrheit der Unterlagen bis spätestens 18 Uhr am letzten Tag der Transferperiode eingereicht werden. Die Dokumente zur Freigabe eines internationalen abgebenden Clubs, die Aufenthaltserlaubnis des Spielers sowie die Unterlagen zur Sporttauglichkeitsuntersuchung können im Rahmen bestimmter Fristen auch nachgereicht werden. Übrigens: Vertragslose Spieler können während einer Saison auch zwischen Transferperiode I und dem Ende von Transferperiode II am 31. Januar jederzeit verpflichtet werden.

Was passiert, wenn Dokumente fehlen?

Sollten Clubs Felder in der Eingabemaske vergessen, Dokumente fehlerhaft ausgefüllt oder einen Nachweis nicht eingereicht haben, werden sie vom System darauf hingewiesen. Reagiert ein Club auf diese Hinweise nicht, melden sich die Verantwortlichen der DFL bei ihren Ansprechpartnern, um auf Probleme hinzuweisen. Als weiteres technisches Hilfsmittel zeigt ein Zeit-Countdown an, wann das Transferfenster schließt. Nach erfolgreicher Einreichung können die Clubs den Status der Bearbeitung zu jeder Zeit im System einsehen.

Wann wird die Spielerlaubnis verwehrt?

Wenn ein Mannschaftsarzt feststellt, dass ein Spieler nicht sporttauglich ist, erhält er von der DFL keine Spielerlaubnis. Wird bei einem Transfer aus dem Ausland vom abgebenden Verband keine Freigabe für den Spieler erteilt, kann ebenfalls keine Spielerlaubnis ausgestellt werden. In diesen Fällen wendet sich die DFL an die FIFA, um möglichst eine Freigabe zu erwirken. Der abgebende Verband hat sieben Tage Zeit, um auf eine von der DFL initiierte FIFA-Anfrage einzugehen. Meldet sich der abgebende Verband innerhalb von 15 Tagen gar nicht, erhält der Spieler automatisch eine provisorische Freigabe.



Wie viele Transfers finden innerhalb der Transferphasen statt?

In der Transferperiode zwischen zwei Spielzeiten finden erfahrungsgemäß mehr Spielerwechsel statt – im vergangenen Jahr wurden zwischen dem 1. Juli und dem 31. August insgesamt 273 Transfers über das System abgewickelt. Im vergangenen Winter-Transferfenster vom 1. bis zum 31. Januar waren es 88 Transfers.

Welche Vorteile bietet TOR?

Dank des Systems können Clubs und DFL papierlos arbeiten, und die DFL kann damit in der Bearbeitung deutlich schneller als früher agieren. Das System ist zudem transparenter, weil alle Clubs genau wissen, wie der Bearbeitungsstatus ihrer Anträge ist. Außerdem sind durch TOR alle Informationen an einem zentralen Punkt gesammelt und jederzeit abrufbar. So hat die DFL im System auch die Möglichkeit, sich aufgrund aller vorhandenen Daten Reportings ausspielen zu lassen.

SPOAC

SPORTS BUSINESS ACADEMY
BY WHU

PROGRAMM-START
SEPTEMBER 2019

GENERAL MANAGEMENT PROGRAM

DEINE VIER BAUSTEINE ZUM ERFOLG IM SPORTBUSINESS

MINDSET

KNOWLEDGE

NETWORK

CAREER

www.spoac.com

Initiatoren:

SPONSORS WHU Otto Beisheim School of Management

Partner:

DFL WWP DOSB nielsen Microsoft Lagardère SPORTS

Klinsmann
HSV
trigema
Oliver Ka
Uwe Seeler
Hamburger SV, 72 Länderspiele
Ehrenspielführer der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft
DAIMON
Thomas Häßler
KÖLN

ZEITGEIST

Jäger und Sammler

Fotos exklusiv für das DFL-Magazin **LÊMMRICH**

Mehr als 40 Jahre Sammlerleidenschaft haben Spuren hinterlassen:
Bis zu 40.000 Kilometer Fahrstrecke jährlich, unzählige Stunden Wartezeit am Trainingsgelände und nach eigener Aussage über fünf Millionen Autogramme. Norbert Schollenberger hat eine (fast) komplette Unterschriftensammlung von Bundesliga-Spielern. Faszinierende und charmante Zeitdokumente.

SIEGERTYP Lothar Matthäus zeigt bereits auf seiner ersten Autogrammkarte von Borussia Mönchengladbach (1981) das für ihn typische Gewinnerlächeln. Der Gesichtsausdruck bleibt, Clubs und Frisuren ändern sich (FC Bayern München, 1996).

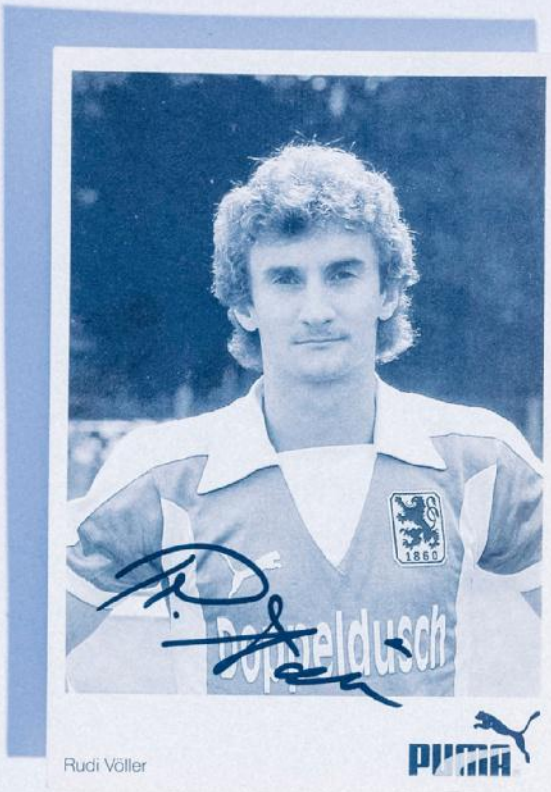
SYMPATHIETRÄGER Welt- und Europameister Stefan Kuntz gehört zu den Lieblingen von Autogrammjägern. Hier ist der heutige U21-Nationaltrainer bei seiner ersten Bundesliga-Station beim VfL Bochum 1848 (1984) und als Trainer des Karlsruher SC (2001) zu sehen.

VOLKSHELD Das HSV-Idol Uwe Seeler genießt auch unter Sammlern einen legendären Ruf. Schlagfertig, aber verständnisvoll erfüllt er bis heute jede Unterschriftenanfrage. Links bei seinem Abschiedsspiel (1972), rechts als Präsident des Hamburger SV (1995).

VIELSCHREIBER Jürgen Klinsmann hat ein ganz besonders großes Herz für Autogrammjäger. Er ließ sich laut Sammler Norbert Schollenberger sogar besondere Stifte bereitlegen, „um so viele Autogramme wie möglich zu signieren". Die Motive zeigen den früheren Bundestrainer bei seiner ersten Bundesliga-Station VfB Stuttgart (1986) und im Trikot des FC Bayern München (1996).

BODO ILLGNER, 1. FC Köln (1986)

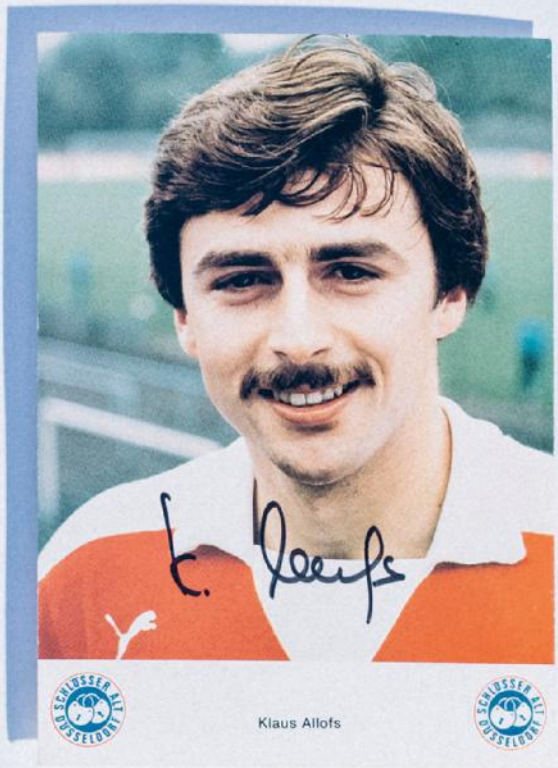
RUDI VÖLLER, TSV 1860 München (1980)



THOMAS HÄSSLER, 1. FC Köln (1983)

MANFRED KALTZ, Hamburger SV (1981)

KLAUS ALLOFS,
Fortuna Düsseldorf (1981)



ANDREAS MÖLLER,
Eintracht Frankfurt (1986)

NORBERT SCHOLLENBERGER

Mit acht Jahren ließ sich Norbert Schollenberger seine erste Autogrammkarte unterschreiben. Es folgten über fünf Millionen weitere Exemplare, wie er stolz berichtet. Sein Erfolgsrezept: „Mit Herzblut dabei sein. Das merken die Akteure.“ Aktuell fehlen dem 50-jährigen Familienvater nur noch wenige Signaturen von Bundesliga-Spielern: „Für einen echten Sammler geht es nur darum, seine Sammlung komplett zu bekommen.“ Den Kontakt zu Schollenberger vermittelt Siegfried Holzheimer, Initiator einer der größten Fußballtauschbörsen Europas, die alljährlich im Herbst in Erftstadt-Lechenich stattfindet.

Küstenhebel

Holstein Kiel ist in den US-Markt gestartet. Von der Kooperation mit einem Club aus San Francisco möchte der Verein aus der Hafenstadt im Nachwuchsbereich und bei der Digitalisierung profitieren.

Diesem Tweet wohnte gleich in doppelter Hinsicht Historisches inne: Am 4. Juli, dem Nationalfeiertag der USA, war auf dem Twitter-Account der San Francisco Glens unter dem Foto einer Dinnergesellschaft vor der malerischen Kulisse der Küstenstadt erst #wunderbartogether und dann #kielahoi zu lesen. Mit dem Tweet wünschte der US-amerikanische Fußballclub den deutschen Gästen von Holstein Kiel eine gute Rückreise – in dem Wissen, dass beide Clubs Neuland betreten.

Die Amerikaner hatten zuvor eine Kooperation mit dem Verein aus der 2. Bundesliga unterzeichnet. Und wenn das Verfassen der Hashtags für die Gastgeber damals noch etwas ungewohnt gewesen sein sollte, so hat sich das inzwischen gelegt – denn die Partnerschaft wurde gleich mit Leben und Inhalten gefüllt. Als erstes gemeinsames Projekt haben beide Clubs Ende Juni ein Fußballcamp in

San Francisco durchgeführt, welches von zwei Holstein-Jugendtrainern geleitet wurde. Es zahlte auf den Kern der Kooperation ein: gegenseitige Besuche von Nachwuchsspielern und Trainern, Austausch von Know-how und Ideen, Aus- und Weiterbildung der Glens durch Übungsleiter von Holstein Kiel sowie ein Trainingslager der Profimannschaft im kommenden Jahr. Darüber hinaus möchte der deutsche Club auch vom Standortvorteil der Glens profitieren: Das nur wenige Meilen entfernte Silicon Valley soll künftig auch als Triebfeder für die digitale Weiterentwicklung der Kieler dienen.

„Ich freue mich sehr, dass auch der KSV Holstein 1900 e.V. einen kleinen Beitrag zu den Internationalisierungsbemühungen der DFL leistet", sagt Präsident Steffen Schneekloth, zugleich Mitglied des DFL-Präsidiums. Dass sich die Zusammenarbeit auch sportlich auszahlen kann, davon sind die Macher überzeugt. Die Glens sind der größte Fußballverein in der 880.000-Einwohner-Stadt und insbesondere im Nachwuchsbereich auf Wachstumskurs. Waren es vor sechs Jahren noch vier Jugendmannschaften, so sind mittlerweile 70 Teams mit rund 1.300 Jungen und Mädchen in den verschiedenen Altersklassen aktiv. Die Herrenmannschaft ist 2018 in die USL League Two aufgestiegen. Für die Major League Soccer (MLS) ist diese Spielklasse als vierthöchste Liga des Landes die wichtigste Ausbildungsschmiede.

Der Verein möchte in den nächsten Jahren über seine Nachwuchsarbeit den Aufstieg in die höchsten amerikanischen Spielklassen schaffen. „Die Glens sind ein Start-up, in welches wir investieren", sagt Wolfgang Schwenke, kaufmännischer Geschäftsführer von Holstein Kiel. Beeindruckt hat ihn besonders die internationale Ausrichtung des Clubs und dessen Fokus auf die Jugendarbeit. Reisen und die Organisation von Trainingslagern im Ausland gehören dort ebenso zum festen Bestandteil wie Programme für den Wachstumsmarkt USA.

Mit den Unterschriften unter die Kooperationsvereinbarung soll weiter zusammenwachsen, was bereits zusammengehört. Seit mehr als zwei Jahren gibt es den Verein „The Bay Areas e.V.", der auf vielen unterschiedlichen Ebenen eine Städtepartnerschaft zwischen Kiel und San Francisco ins Leben gerufen hat. Ziel ist es, Menschen und Organisationen in diesen beiden Hafenstädten und ihren Regionen zu verbinden. Holstein Kiel, unterstützt von den Partnern Puma, Denker & Wulf und Wacken Foundation, nutzt im Rahmen der Kooperation mit den Glens bestehende Verbindungen und baut nun selbst neue auf. „Wir wollen als Holstein Kiel nicht nur internationaler, sondern auch digitaler werden", sagt Schwenke.

An der US-Westküste sowie im Silicon Valley wurden deshalb erste Kontakte geknüpft, es gab Gespräche mit airbnb, der Start-up-Schmiede Plug and Play, der Siemens-Tochter Comfy, dem Fitness-Start-up Vasper sowie DocuSign. „Es war für uns faszinierend zu beobachten, welch ungeheure Dynamik von San Francisco und dem Silicon Valley ausgeht", so Schwenke, der Kreativität und Tempo der Küstenregion in Sport und Wirtschaft künftig besser für Holstein Kiel nutzen und dadurch einen Mehrwert für den Club und die Stadt Kiel schaffen möchte.

Die nächste Gelegenheit bietet sich schon bald: Im September werden die Glens mit ihren U17-Talenten nach Kiel reisen, um sich dort im Training zu präsentieren und Erfahrungen zu sammeln. 2020 soll dann die Profimannschaft von Holstein in die USA fliegen. Mit anderen Worten: #kielahoi! ●

ZEICHEN Auch Ulf Santjer sowie Dominik Glawogger und Christian Riecks (beide Nachwuchstrainer der KSV), Marco Siegmund (Vertreter von The Bay Areas e.V.) und Wolfgang Schwenke (Kaufmännischer Geschäftsführer der KSV, von links) füllen die Kooperation mit Leben.

MEINUNGSBILD

Zapping

Zurück ins Kindesalter: Spieler der 36 Proficlubs erzählen von ihren Helden aus dem Fernsehen. Und, klar: Ohne Fußball ging auch vor dieser Kiste nichts.

Illustration **MATTHIAS SCHARDT**

Ich fand ‚Disneys Gummibärenbande' geil – warum, das kann man aus heutiger Sicht schwer sagen."

LUKAS RUPP, TSG HOFFENHEIM

DANIEL BAIER: Meine TV-Helden der Kindheit waren die „Kickers". Als kleiner Junge habe ich wohl kaum eine Folge dieser Fußball-Anime-Serie verpasst.

DAVIE SELKE: Mein Held war Gregor von den „Kickers". Ich hatte schon als Junge nur Fußball im Kopf. Und wenn ich nicht selbst mit meinen Freunden gebolzt habe, habe ich mir die Serie angeschaut.

SEBASTIAN POLTER: Bei mir ist es Gregor aus der Serie „Kickers" – ein Mittelstürmer, der nie ans Aufgeben denkt. So wie ich selbst.

PHILIPP BARGFREDE: Das war wie bei wohl vielen jungen Fußballern Tsubasa Ozora aus der Anime-Serie „Die tollen Fußballstars". Das habe ich wirklich fast immer geschaut.

MARIUS WOLF: Mein TV-Held in der Kindheit war Captain Tsubasa. Er hatte einen enormen Kampfgeist und den unbändigen Willen, niemals aufzugeben.

THOMAS PLEDL: Der absolute TV-Held meiner Kindheit war Gregor aus der Anime-Serie „Kickers". Ich wollte immer so Fußball spielen können wie er.

MARCO RUSS: Ich war schon immer begeistert von der Serie „Friends", da die Hauptdarsteller trotz all des Stresses immer zusammengehalten haben, und ich diesen Humor immer überragend fand. Zudem ist die Zusammensetzung der Charaktere einfach genial und einzigartig.

DOMINIQUE HEINTZ: Schon als Kind fand ich kicken besser als fernsehen. Zeichentrickfilme oder Serien waren nie so meins. Bei den frühen Sachen von Stefan Raab habe ich aber öfter eingeschaltet. Schade eigentlich, dass es seine Show nicht mehr gibt.

LUKAS RUPP: Ich fand „Disneys Gummibärenbande" geil – warum, das kann man aus heutiger Sicht natürlich schwer sagen. (lacht) Aber die Zeichentrickserie habe ich damals als Kind fast täglich geschaut.

JONAS HECTOR: Tsubasa und Gregor, weil beide so geile Kicker(s) sind.

YUSSUF POULSEN: Ich war Fan von „Scooby-Doo", weil er immer alles doch noch irgendwie geschafft hat, obwohl er immer etwas verpeilt und planlos war.

KAI HAVERTZ: Batman. Ich habe als Kind zum ersten Mal „Batman Begins“ im Fernsehen geschaut und war begeistert. Christian Bale als Batman ist überragend. Und Christopher Nolan als Regisseur hat den Filmen eine besondere Atmosphäre verpasst, die einen nicht mehr loslässt. Ich kann mir die drei Streifen immer wieder anschauen.

DANIEL BROSINSKI: „Snoopy“ – der ist immer entspannt geblieben bei all der Hektik um ihn herum und hatte ein gechilltes Leben.

CHRISTOPH KRAMER: Die TV-Helden meiner Kindheit waren Tsubasa Ozora aus der Serie „Die tollen Fußballstars“ und „Disneys Gummibärenbande“. Tsubasa hat wie ich Fußball gespielt und war ziemlich gut darin. Das hat mich beeindruckt. Die Mitglieder der Gummibärenbande hatten ein angenehmes Leben in einer Traumwelt, in der sie viele Abenteuer erlebt haben. Außerdem hatten sie einen Saft, mit dem sie extrem hoch springen konnten. Das fand ich als Kind ziemlich cool.

NIKLAS SÜLE: Der Held meiner Jugend ist der Zwerg Gimli aus J.R.R. Tolkiens Mittelerde-Story „Der Herr der Ringe“. Kleiner Mann, aber ganz groß, da er das Volk der Zwerge in der Gemeinschaft des Rings super vertritt.

GERRIT HOLTMANN: Die Sitcom „Two and a Half Men“ hat mich sehr fasziniert, weil die Gags einfach der Hammer sind. Insbesondere die Originalbesetzung von Charlie, Alan und Sohn Jake hat mir wahnsinnig viel Spaß gemacht.

DANIEL CALIGIURI: Da gab es einige wie beispielsweise „Knight Rider“ oder die „Power Rangers“. Aber auch Tsubasa Ozora war bei mir schwer angesagt. Gerade wenn es so richtig spannend wurde, war die Sendung zu Ende, und man musste bis zur nächsten Folge warten.

XAVER SCHLAGER: Natürlich habe ich immer viel Fußball im Fernsehen geschaut – vor allem Cesc Fabregas habe ich bewundert. Aber eine Zeit lang war ich ein großer Fan von „SpongeBob Schwammkopf“. Die Serie ist so unterhaltsam, ich schaue sie mir auch heute noch ab und zu gerne an.

Auch Tsubasa Ozora war bei mir schwer angesagt. Gerade wenn es richtig spannend wurde, war die Sendung zu Ende, und man musste bis zur nächsten Folge warten.“

DANIEL CALIGIURI, FC SCHALKE 04

Die TV-Helden meiner Kindheit waren Bud Spencer und Terence Hill. Ihre Filme gemeinsam mit meinem Vater und meinen drei Brüdern zu schauen, hat immer sehr viel Spaß gemacht.“

ROBERT STRAUSS, 1. FC HEIDENHEIM 1846

SÖREN GONTHER: Sehr gerne angeschaut habe ich damals „Die tollen Fußballstars“ mit Tsubasa Ozora, der als total fußballverrückter Junge davon träumt, die Weltmeisterschaft für Japan zu gewinnen. Das müsste so Mitte der Neunzigerjahre gewesen sein, also doch schon etwas her. Auch an „Der Prinz von Bel-Air“ kann ich mich noch recht gut erinnern, hier besonders an Will Smith.

BRIAN BEHRENDT: Für mich war es „Karlsson auf dem Dach“. Ich fand die Serie einfach geil. Denn das war ein Junge mit einem tollen Charakter, der auch noch fliegen konnte, wohin er wollte. Das hat mich fasziniert. Denn wer wollte nicht als Kind fliegen können?

ANTHONY LOSILLA: Ganz klar „Olive et Tom“, wie der Titel in Frankreich lautete. Die Serie hieß in Deutschland „Captain Tsubasa“ beziehungsweise „Die tollen Fußballstars“. Eine japanische Zeichentrickserie, ein Anime, der sich natürlich um Fußball drehte. Olive – im Original Tsubasa Ozora – war dabei Kapitän der japanischen Nationalmannschaft, Tom ein Torwart.

FABIAN HOLLAND: Stefan Raab. Ich bin mit seinen Sendungen aufgewachsen. Einfach ein sehr lustiger Typ mit speziellen Ideen. Das habe ich mir abends immer angeschaut.

PATRICK EBERT: Ganz klar Tsubasa Ozora! Die TV-Serie „Captain Tsubasa“ war lange das Einzige, was ich als Kind im Fernsehen schauen durfte. Meine Mutter wollte lieber, dass ich möglichst viel Zeit an der frischen Luft verbringe. Und so stand ich öfter selbst auf dem Bolzplatz, als dass ich vor der Flimmerkiste saß. Die Tsubasa-Titelmelodie habe ich aber heute noch im Ohr.

MAXIMILIAN BAUER: Früher bin ich gerne mal bei „SpongeBob Schwammkopf“ hängen geblieben. Erstens weil das häufig kam und zweitens weil mich das dann amüsiert hat. Viel Zeit vorm TV habe ich aber ohnehin nicht verbracht.

CHRISTOPH MORITZ: „Disneys große Pause“ mit T. J. Detweiler war als Kind meine Lieblingsserie. Ich fand, das war eine richtig eingeschworene Truppe, die aus jedem Schultag ein Erlebnis gemacht hat. Später habe ich dann „King of Queens“ geguckt. Ich mochte einfach den Humor um Doug Heffernan. Genau genommen gucke ich die Serie auch heute noch unheimlich gerne.

TIMO HÜBERS: Ich habe sehr gern „Wickie und die starken Männer“ geschaut. Dass am Schluss ein kleines Kind immer die Lösung offenbart, hat mir damals natürlich gefallen. Ich mochte eigentlich alle Charaktere – und das Piratenschiff fand ich als Kind natürlich auch cool.

ROBERT STRAUSS: Die TV-Helden meiner Kindheit waren Bud Spencer und Terence Hill. Ihre Filme gemeinsam mit meinem Vater und meinen drei Brüdern zu schauen, hat immer sehr viel Spaß gemacht.

DAVID PISOT: Meine Kindheit war vom Fußball und damit natürlich auch von den „Kickers“ geprägt. Da hing ich regelrecht vor dem Fernseher. Aktuell schaue ich die alten Folgen auch wieder mit meinem Sohn an. ●●●

volunteers.dfl.de

Freiwillige für DFL-Events gesucht.
Jetzt bewerben für Deinen Platz auf dem Platz.

SUPERCUP BUNDESLIGA BUNDESLIGA

Früher habe ich sehr oft direkt nach der Schule ‚Pokémon' geschaut. Ich war großer Fan. Bei uns in der Grundschule ging es in den Pausen eigentlich nur darum, Sticker zu tauschen."

MARC HORNSCHUH, FC ST. PAULI

HAUKE WAHL: Der TV-Held meiner Kindheit ist „Detektiv Conan", basierend auf der gleichnamigen Manga-Reihe des japanischen Zeichners Gosho Aoyama.

ONDREJ PETRAK: Ich habe „Pokémon" „Digimon" und „Beyblade" gesehen, vielmehr verschlungen, schon vor der Schule die ersten Folgen geschaut. Und in der Schule ging es dann mit den Sammelkarten und Kreiseln weiter.

MARC HEIDER: Die Helden meiner Kindheit waren He-Man, Spiderman und Batman – die klassischen Superheldenfiguren. Sie haben immer für das Gute gekämpft, gegen sie hatte das Böse keine Chance! Mich hat das als Kind sehr beeindruckt.

JULIAN DERSTROFF: Die TV-Helden meiner Kindheit waren die „Kickers" und „Die tollen Fußballstars", die ich immer sehr gerne geschaut habe. Diese Fußballserien waren für mich das Nonplusultra. Mein Bruder und ich waren als Kinder schon völlig fußballverrückt und konnten uns mit den Charakteren identifizieren. Teilweise haben wir die Szenen aus den Serien zu Hause auf dem Bolzplatz nachzuspielen versucht.

MARC HORNSCHUH: Früher habe ich sehr oft direkt nach der Schule „Pokémon" geschaut. Ich war großer Fan. Bei uns in der Grundschule ging es in den Pausen eigentlich nur darum, Sticker zu tauschen. Ich hatte auch Karten zum Tauschen und natürlich die Nintendo-Spiele. Deswegen ist die Hauptfigur Ash Ketchum einer der TV-Helden meiner Kindheit.

KEVIN BEHRENS: Ich habe gerne „Dragon Ball" geschaut, eine japanische Anime-Serie, und „Kickers", auch als Anime-Serie. Mir haben einfach die Formate gefallen. Fasziniert war ich zudem von Winnetou und Old Shatterhand und ihrem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Das war eine legendäre Verbindung der Kulturen.

MARC-OLIVER KEMPF: Son-Goku aus der Serie „Dragon Ball Z" ist der TV-Held meiner Kindheit. Seine Energie und sein unbändiger Wille, mit dem er sich seinen Gegnern entgegenstellt, haben mir imponiert. Er ist einfach der beste Kämpfer der Serie.

BENEDIKT RÖCKER: Für mich waren es die „Kickers", ein japanischer Anime, was aufgrund der Grundthematik Fußball natürlich sehr gut passte. Außerdem viele Marvel-Helden, die man ja heute mehr denn je kennt – und da insbesondere Spiderman. ●

Wer von klein auf für seinen Traum kämpft,
hat jede Unterstützung verdient.
DFL STIFTUNG
Deutsche Sporthilfe
An der Seite der Sprinterin Gina Lückenkemper und der anderen von uns geförderten Athleten auf dem Weg an die Weltspitze.

Basketball als Lebenschance

FAMILIENMENSCH Dr. Stefan Holz ist verheiratet, hat zwei Töchter (18 und 15 Jahre). Die Ältere tritt in seine Fußstapfen und studiert BWL in St. Gallen. „Alle denken, ich hätte sie dazu gebracht, aber ich wollte das gar nicht", sagt Holz.

Das erste Mal war 1978. Im Parkstadion, auf Schalke. „Ich kann mich heute noch an jedes Detail erinnern", sagt Dr. Stefan Holz, Geschäftsführer der easyCredit Basketball-Bundesliga. An die imposante Nordkurve beim FC Schalke 04, die er als Elfjähriger ehrfürchtig bewunderte, an den Spielverlauf in der Begegnung mit dem FC Bayern München, an Klaus Fischer, den Helden seiner Jugend, an das Gefühl, das sein Herz auf ewig königsblau färbte. Aus dem Stegreif kann Holz über Schalkes Platzierungen der vergangenen 40 Jahre sprechen. Er selbst sagt über sich, er sei Fußballfan und ein Sportfreak, der sich für viele Sportarten begeistern könne.

Seine Begeisterung für Basketball wurde Anfang der Achtzigerjahre geweckt. „Ich bin von der NBA geprägt", sagt Holz: „Spieler wie Earvin ‚Magic' Johnson oder Kareem Abdul-Jabbar waren einfach faszinierend."

Als 2015 klar wurde, dass Jan Pommer den Posten des BBL-Geschäftsführers abgeben würde, bedeutete das für Holz die „Lebenschance", seine Passion zum Beruf zu machen. Er bewarb sich und setzte sich durch. Seitdem führt der promovierte Ökonom und ehemalige Unternehmensberater die BBL. Damit ist der 52-Jährige in der 2009 gegründeten Initiative Profisport Deutschland das neueste Mitglied: „Wir sind für die Zusammenarbeit in der IPD sehr dankbar. Viele Themen sind so komplex, dass wir sie kaum alleine stemmen könnten." Holz hat eine Problematik ausgemacht, die so vielschichtig ist, dass er sie ganz unverblümt als „Endgame" bezeichnet: „Aus meiner Sicht ist das Verhältnis der nationalen Ligen zu den internationalen Club-Wettbewerben das dominierende Thema der Zukunft. Da verblasst alles andere."

DFL-Geschäftsführer Christian Seifert hat in Bezug auf den Profifußball und die mögliche Ausweitung von Club-Wettbewerben internationaler Verbände auf heute reguläre Spieltermine nationaler Ligen schon mehrfach deutlich gemacht, dass das Wochenende den nationalen Ligen vorbehalten sei. Im Mai hat die DFL-Mitgliederversammlung vorliegende

Text **MATS KOSIK**

Dr. Stefan Holz steht seit 2015 als Geschäftsführer an der Spitze der easyCredit Basketball-Bundesliga. Das Mitglied der Initiative Profisport Deutschland, zu der auch die DFL gehört, sieht eine große Herausforderung für die Interessengemeinschaft. Dritter Teil der Serie über die IPD-Protagonisten.

Reformvorschläge für die internationalen Vereinswettbewerbe ab 2024 abgelehnt. „Das derzeit diskutierte Konzept der Europäischen Club-Vereinigung ECA würde nicht akzeptable Konsequenzen für die nationalen Ligen Europas bedeuten und sollte daher in dieser Form nicht umgesetzt werden", sagte Seifert seinerzeit: „Wir dürfen nicht zulassen, dass traditionsreiche nationale Ligen in ihrer Attraktivität für Millionen Menschen auf dem gesamten Kontinent beschädigt werden." Die Basketball-Bundesliga hat einen Spieltermin schon hergeben müssen. Die Turkish Airlines EuroLeague, der privatwirtschaftlich organisierte höchste europäische Club-Wettbewerb, trägt ihre Begegnungen seit zwei Jahren auch am Freitag aus. „Wir müssen die nationalen Ligen schützen. Das ist unsere Aufgabe", sagt Holz.

Auch die IPD müsse ihren Einfluss in diesem Kontext verstärkt geltend machen. Aber: „Jeder Ligaverband ist auch gefordert, für seine Clubs einen attraktiven Spielbetrieb zu gestalten", sagt der BBL-Geschäftsführer. Dafür brauche es sportliche und wirtschaftliche Anreize. Vor allem für Letzteres ist Holz bei der BBL zuständig. Zuvor war er unter anderem sechs Jahre für die Vermarktung von „Wetten, dass..?" und dessen Moderator Thomas Gottschalk verantwortlich. „Es ging darum, große Partner und Sponsoren für die Marke zu begeistern. Das ist uns damals gelungen – und das gelingt uns jetzt bei der BBL auch", sagt Holz. Zur Saison 2016/17 übernahm das deutsche Finanzinstitut TeamBank mit seiner Marke easyCredit die Namensrechte der Basketball-Bundesliga zunächst bis 2021. Im vergangenen Jahr ist mit der BARMER Krankenkasse ein weiterer großer Partner dazugestoßen.

Dass die größten analogen Rechtepakete damit fast ausgeschöpft sind, ist Holz bewusst. Daher setzt die BBL verstärkt auf digitale Inhalte. „Wir arbeiten seit 2014 mit Realtime-Highlights, seit 2018 mit Influencern zusammen, experimentieren mit Facebook-Live", erklärt er, der in der digitalen Welt allerdings um die starken Mitbewerber weiß: „Netflix, Amazon, eGaming – das sind unsere Konkurrenten, wenn es um die Aufmerksamkeit vor allem junger Zielgruppen geht." Ein Beispiel für passgenaue TV-Formate liefert auch die Übertragung der NFL. Die US-amerikanische Football-Liga erreicht in Deutschland in der Spitze einen Marktanteil von 21,1 Prozent. Christoph „Icke" Dommisch und Patrick „Coach" Esume sind Botschafter der Liga, sowohl in den klassischen als auch den sozialen Medien. „Aus meiner Sicht sind das fantastische Ansätze, die wir uns auch vorstellen könnten. Aber solche Persönlichkeiten wachsen nicht auf den Bäumen", sagt Holz.

Er muss es wissen. Im Kontext der Arbeit für „Wetten, dass..?" hatte Holz mit „außergewöhnlichen und starken" Menschen zu tun, wie er sagt. Als er 2015 bei der BBL einstieg, wurde ihm schnell klar, dass sich das als Geschäftsführer der größten und höchsten deutschen Basketballliga nicht ändert. „Das ist der rote Faden, der beide Jobs miteinander verbindet", sagt Holz. Der größte Unterschied? „Bei ‚Wetten, dass..?' hatten wir sieben Sendungen im Jahr. Bei der BBL findet das Produkt an jedem Wochenende statt. Du beschäftigst dich also 24/7 mit Basketball." Was gibt es Besseres für einen selbst ernannten „Sportfreak"? ●

INITIATIVE PROFISPORT DEUTSCHLAND (IPD)

Im Jahr 2009 haben sich die vier populärsten Profiligen in Deutschland zusammengeschlossen, um gemeinsame Interessen in Politik und Öffentlichkeit zu vertreten. Seitdem arbeiten die DFL Deutsche Fußball Liga, die Deutsche Eishockey Liga (DEL), die LIQUI MOLY Handball-Bundesliga (bei Gründung der IPD: TOYOTA Handball-Bundesliga; Saisons 2012/13 bis 2018/19: DKB Handball-Bundesliga) sowie die easyCredit Basketball Bundesliga (bei Gründung der IPD: Beko Basketball Bundesliga) als Initiative Profisport Deutschland (IPD) zusammen. In der Gesamtheit repräsentierten diese vier Organisationen in der Saison 2018/19 die Interessen von 106 Clubs an 81 Standorten. Als Gesichter der Initiative fungieren die vier Geschäftsführer: Frank Bohmann (Handball-Bundesliga), Dr. Stefan Holz (Basketball-Bundesliga), Christian Seifert (DFL) und Gernot Tripcke (DEL).

Bundesliga-Rekordspieler KARL-HEINZ „CHARLY“ KÖRBEL über besondere Ereignisse

Aus dem vorigen Jahrtausend

In Kürze feiert Claudio Pizarro ein besonderes Jubiläum: Vor 20 Jahren gab er sein Bundesliga-Debüt. Seither ist der Peruaner Torjäger und Sympathieträger zugleich.

PREMIERE
Bremen, 12. September 1999: Claudio Pizarro feiert beim 5:0-Sieg des SV Werder über den 1. FC Kaiserslautern seinen ersten Bundesliga-Treffer. Es ist der Beginn einer großen Karriere als Torjäger.

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

DEBÜT Berlin, 28. August 1999: Trainer Thomas Schaaf wechselt Claudio Pizarro im Spiel gegen Hertha BSC ein.

Er ist der letzte noch aktive Bundesliga-Profi aus dem vorigen Jahrtausend! Als eine Reihe heutiger Kollegen noch nicht einmal geboren war, stürmte Claudio Pizarro bereits in der höchsten deutschen Spielklasse. Demnächst 20 Saisons in der Bundesliga: Kein anderer Akteur aus einem der 18 Mannschaftskader für 2019/20 kann ein solches Jubiläum aufweisen, das zuvor gerade mal zwei Spieler erreichten (siehe Infokasten).

Im Berliner Olympiastadion lief am 3. Spieltag am 28. August 1999 die zweite Halbzeit, als Pizarros Debüt näherrückte. Thomas Schaaf, selbst erst im Schlussspurt der vorangegangenen Saison als Nachfolger von Felix Magath zum Cheftrainer aufgestiegen, redete am Spielfeldrand auf den Neuzugang des SV Werder Bremen aus Peru ein und schickte den 20-Jährigen in der Begegnung bei Hertha BSC in der 59. Spielminute anstelle von Dirk Flock auf den Rasen. Die Bremer schafften noch den Ausgleich zum 1:1-Endstand. Der dunkelhaarige Angreifer hatte zu Hause bei Deportivo Pesquero Chimbote das Fußball-Abc erlernt und vor seinem Wechsel aus Südamerika in das fern der Heimat gelegene und deutlich kühlere Bremen bei Alianza Lima auf sich aufmerksam gemacht.

Am nächsten Spieltag gehörte Pizarro vor heimischem Publikum erstmals zur Startformation und feierte gegen den 1. FC Kaiserslautern (5:0) sogleich seine Torpremiere in der Bundesliga, der eine Woche später beim VfL Wolfsburg (7:2) sogar ein Hattrick folgte. Das 1:0 gegen Kaiserslautern: der erste von inzwischen 197 Treffern, mit denen Pizarro in der „Ewigen Rangliste“ Platz sechs einnimmt. Hinter Robert Lewandowski (202) ist er zweitbester Schütze aller Spieler, die aus einem anderen Land in die Bundesliga kamen, und unter diesen derjenige mit den meisten Bundesliga-Spielen (472). Pizarro, der auch beim FC Bayern München glänzte und für den 1. FC Köln spielte, zudem zwei Abstecher zum FC Chelsea unternahm, wurde unter anderem Gewinner der UEFA Champions League sowie jeweils sechs Mal Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger.

Mit seinem entscheidenden 2:1 gegen RB Leipzig beim Finale der vergangenen Saison, als er die Vertragsverlängerung bis 2020 bekannt gab, schraubte Pizarro seinen eigenen Rekord als ältester Torschütze der Bundesliga weiter nach oben: auf 40 Jahre und 227 Tage. Und vielleicht wird Claudio Pizarro diese Bestmarke demnächst ein weiteres Mal ausbauen – als letzter noch aktiver Bundesliga-Torschütze aus dem vorigen Jahrtausend. ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

DIE PROFIS MIT DEN MEISTEN BUNDESLIGA-SPIELZEITEN

- **1. KLAUS FICHTEL**
  22 Saisons
  552 Bundesliga-Spiele für den FC Schalke 04 und den SV Werder Bremen
- **2. OLIVER KAHN**
  20 Saisons
  557 Bundesliga-Spiele für den Karlsruher SC und den FC Bayern München
- **3. CLAUDIO PIZARRO**
  19* Saisons
  472 Bundesliga-Spiele für den SV Werder Bremen, den FC Bayern München und den 1. FC Köln
- **3. KARL-HEINZ KÖRBEL**
  19 Saisons
  602 Bundesliga-Spiele für Eintracht Frankfurt
- **3. KLAUS FISCHER**
  19 Saisons
  535 Bundesliga-Spiele für den TSV 1860 München, den FC Schalke 04, den 1. FC Köln und den VfL Bochum 1848
- **3. MANFRED KALTZ**
  19 Saisons
  581 Bundesliga-Spiele für den Hamburger SV

* Ohne die Saison 2019/20

August

Stand: 31. Juli 2019

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1
Qualifikation UEFA Europa League,
2. Qualifikationsrunde, Rückspiele

2 – 5
2. Bundesliga, 2. Spieltag

3
Supercup 2019,
Borussia Dortmund – FC Bayern München,
Dortmund

5
UEFA Champions League und UEFA Europa League, Auslosung Play-offs, Nyon

6 – 7
Qualifikation UEFA Champions League,
3. Qualifikationsrunde, Hinspiele

8
Qualifikation UEFA Europa League,
3. Qualifikationsrunde, Hinspiele

9 – 12
DFB-Pokal, 1. Runde

13
Qualifikation UEFA Champions League,
3. Qualifikationsrunde, Rückspiele

14
UEFA Supercup, FC Liverpool – FC Chelsea,
Istanbul

15
Qualifikation UEFA Europa League,
3. Qualifikationsrunde, Rückspiele

16 – 18
Bundesliga, 1. Spieltag

16 – 19
2. Bundesliga, 3. Spieltag

20 – 21
Qualifikation UEFA Champions League,
Play-offs, Hinspiele

21
Generalversammlung des DFL e.V., Berlin

22
Qualifikation UEFA Europa League,
Play-offs, Hinspiele

23 – 25
Bundesliga, 2. Spieltag

23 – 26
2. Bundesliga, 4. Spieltag

27 – 28
Qualifikation UEFA Champions League,
Play-offs, Rückspiele

29
Qualifikation UEFA Europa League,
Play-offs, Rückspiele

29
UEFA Champions League,
Auslosung Gruppenphase, Monaco

30
UEFA Europa League,
Auslosung Gruppenphase, Monaco

30 – 31
Bundesliga, 3. Spieltag

30 – 31
2. Bundesliga, 5. Spieltag

*Geburtstage

1 **Bastian Schweinsteiger (35),**
Weltmeister 2014
Theodore Theodoridis (54),
UEFA-Generalsekretär
Benjamin Kahnt (35),
Vorstandsmitglied Hannover 96 e.V.

2 **Eugen Gehlenborg (72),**
DFB-Vizepräsident
Sozial-/Gesellschaftspolitik

4 **Dr. Gerhard Ecker (62),**
Vorstandsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.

6 **Sven Hieronymus (52),**
Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
Stefan Kiefer (54),
Vorstandsvorsitzender DFL Stiftung
Joachim Müller (57),
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
Roman Weidenfeller (39),
Weltmeister 2014
Horst Wohlers (70),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

7 **Günter Gerling (70),**
Vizepräsident SpVgg Greuther Fürth e.V.
Sigfried Held (77),
Vizeweltmeister 1966

8 **Dr. Ulrich Maly (59),**
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Dr. Kai Scharff (52),
Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli

9 **Peter Köhr (59),** Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender SpVgg
Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Otto Rehhagel (81),
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

10 **Dr. Carsten Linnemann (42),**
Vizepräsident SC Paderborn 07 e.V.
Markus Hankammer (51),
Präsident SV Wehen Wiesbaden e.V.

11 **Jochen Winand (68),**
Vizepräsident FC St. Pauli

12 **Dr. Michael Welling (48),**
Direktor Marketing & Vertrieb
1. FSV Mainz 05

13 **Dr. Reinhold Lunow (66),**
Schatzmeister Borussia Dortmund e.V.
und Aufsichtsratsmitglied
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

14 **Morten Olsen (70),**
früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer

15 **Axel Hellmann (48),**
Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt
Fußball AG und Mitglied der DFL-
Kommission „Internationalisierung"
Oliver Schraft (52),
Mitglied der Geschäftsleitung
VfB Stuttgart 1893 AG und Mitglied
der DFL-Kommission „Clubmedien"

16 **Frank Balles (51),**
Stellvertretender Geschäftsführender
Vorstand SV Sandhausen

17 **Michael Preetz (52),**
Geschäftsführer Sport,
Kommunikation und Medien
Hertha BSC GmbH & Co. KGaA und
Mitglied der DFL-Kommission „Fußball"

18 **Karl Del'Haye (64),**
Europameister 1980
Oskar Kosche (52),
Präsidiumsmitglied und Geschäftsführer
Lizenzierung 1. FC Union Berlin

19 **Max Lorenz (80),** Vizeweltmeister 1966
Rolf Königs (78),
Präsident Borussia Mönchengladbach e.V.
Oliver Mintzlaff (44), Geschäftsführer
RasenBallsport Leipzig GmbH und
Vorstandsvorsitzender RB Leipzig e.V.
Lionel Souque (48),
Aufsichtsratsvorsitzender
1. FC Köln GmbH & Co. KGaA

20 **Werner E. Klatten (74),**
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Thomas Sommer (54),
Aufsichtsratsmitglied
SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

21 **Gerrit Onken (36),** Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender FC St. Pauli

23 **Elmar Volkmann (73),**
Präsident SC Paderborn 07 e.V.
und Wirtschaftsratsvorsitzender
SC Paderborn 07 GmbH & Co. KGaA
Dirk Zingler (55),
Präsident 1. FC Union Berlin

24 **Uwe Kuhl (58),**
Präsidiumsmitglied SV Darmstadt 98

25 **Matthias Steiner (37),**
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Dr. Eckart von Hirschhausen (52),
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Michael Zorc (57), Sportdirektor
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

26 **Stefan Heim (49),**
Vorstand Finanzen, Verwaltung und
Operations VfB Stuttgart 1893 AG

28 **Oliver Glasner (45),**
Trainer VfL Wolfsburg
Dr. Michael Diederich (54),
Aufsichtsratsmitglied
FC Bayern München AG
Karl Hopfner (67),
ehemaliger Präsident
FC Bayern München e.V. und ehemaliges
DFL-Präsidiumsmitglied
Ditmar Jakobs (66),
Vizeweltmeister 1986
Carsten Jancker (45),
Vizeweltmeister 2002
Gerd Pieper (76),
Vizepräsident Borussia Dortmund e.V.
und Aufsichtsratsvorsitzender
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

29 **Stefan Frederking (44),**
Aufsichtsratsvorsitzender
FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA
Klemens Hartenbach (55),
Sportdirektor Sport-Club Freiburg
Stefan Leitl (42),
Trainer SpVgg Greuther Fürth

30 **Peter Maffay (70),**
Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Manuel Baum (40),
Trainer U20-Nationalmannschaft

31 **Ante Covic (44),**
Trainer Hertha BSC

September

Stand: 31. Juli 2019

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1
Bundesliga, 3. Spieltag

1 – 2
2. Bundesliga, 5. Spieltag

2
Ende Transferperiode I der Saison 2019/20 der Bundesliga und 2. Bundesliga

5
U19-Länderspiel, Spanien – Deutschland, San Pedro del Pinatar

5
U20-Länderspiel, Deutschland – Tschechische Republik, Halle (Saale)

5
U21-Länderspiel, Deutschland – Griechenland, Zwickau

6
EM-Qualifikation, Deutschland – Niederlande, Hamburg

8
U20-Länderspiel, Niederlande – Deutschland, Uden

9
U19-Länderspiel, Deutschland – England, Haiger

9
EM-Qualifikation, Nordirland – Deutschland, Belfast

10
U21-EM-Qualifikation, Wales – Deutschland, Wrexham

10
Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Lernort Stadion", Bochum

13 – 15
Bundesliga, 4. Spieltag

13 – 16
2. Bundesliga, 6. Spieltag

17 – 18
UEFA Champions League, Gruppenphase, 1. Spieltag

19
UEFA Europa League, Gruppenphase, 1. Spieltag

20 – 23
Bundesliga, 5. Spieltag

20 – 22
2. Bundesliga, 7. Spieltag

23
The Best Fifa Football Awards 2019, Mailand

27 – 29
Bundesliga, 6. Spieltag

27 – 30
2. Bundesliga, 8. Spieltag

*Geburtstage

1 **Scott Körber (48),**
Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC e.V.
Stephan Schippers (52), Geschäftsführer Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH, DFL-Aufsichtsratsmitglied und Mitglied der DFL-Kommission „Finanzen"
Uwe Koschinat (48),
Trainer SV Sandhausen

2 **Oliver Frankenbach (52),** Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG und Mitglied der DFL-Kommission „Finanzen"
Andreas Möller (52), Weltmeister 1990 und Europameister 1996
Fred Höfler (64), Präsident SpVgg Greuther Fürth e.V. und Aufsichtsratsmitglied SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

3 **Jérôme Boateng (31),**
Weltmeister 2014
Niklas Süle (24), Nationalspieler

4 **Heribert Bruchhagen (71),**
Ehrenpreisträger der Bundesliga
Jan-Christian Dreesen (52),
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender FC Bayern München AG, DFL-Präsidiumsmitglied und Mitglied der DFL-Kommission „Finanzen"

5 **Paul Breitner (68),** Weltmeister 1974 und Europameister 1972
Olaf Gruhle (55), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
Matthias Sammer (52),
Europameister 1996

7 **Hans-Dieter Burkert (70),**
Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG und Vizepräsident Eintracht Frankfurt e.V.
Hartmut Jenner (54), Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart 1893 AG
Ingmar Pering (54),
Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
Niels Rossow (43), Kaufmännischer Vorstand 1. FC Nürnberg

8 **Markus Babbel (47),**
Europameister 1996
Falk Kühn-Meisegeier (50), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden

9 **Dr. Friedrich Curtius (43),**
DFB-Generalsekretär
Jürgen Rohm (57), Geschäftsführender Vorstand SV Sandhausen

10 **Helmut Hack (70),** 2. Vizepräsident DFL e.V. und DFB-Vizepräsident
Horst-Dieter Höttges (76), Weltmeister 1974 und Europameister 1972
Daniel Meyer (40),
Trainer FC Erzgebirge Aue
Dr. Anton Nachreiner (64),
Vorsitzender DFB-Kontrollausschuss
Günter Reinhard (81), Stellvertretender Finanzvorstand SV Sandhausen

11 **Franz Beckenbauer (74),**
DFL-Ehrenangehöriger, Ehrenpräsident FC Bayern München, Weltmeister 1974 und Europameister 1972
Joachim Engelmann (80),
Vizepräsident FC Erzgebirge Aue
Karsten Meincke (60),
Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli
Marco Rose (43),
Trainer Borussia Mönchengladbach

12 **Mirko Slomka (52),**
Trainer Hannover 96
Dieter Hecking (55),
Trainer Hamburger SV
Bernd Osterloh (63),
Aufsichtsratsmitglied und Aufsichtsrats-Präsidiumsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
Prof. Rolf Schnellecke (75),
Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

13 **Thomas Müller (30),** Weltmeister 2014
Christian Pfennig (45), Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs und Stiftungsratsmitglied DFL Stiftung
Jochen Schneider (49),
Vorstand Sport FC Schalke 04

14 **Günter Netzer (75),** Weltmeister 1974 und Europameister 1972
Andreas Schmidt (46),
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Hertha BSC e.V.
Stefan Kindler (49),
Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
Helmut Thomassek (79),
Ehrenratsvorsitzender Hannover 96 e.V.

15 **Andreas Bornemann (48),**
Geschäftsleiter Sport FC St. Pauli

16 **Sebastian Fuchs (42),** Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf e.V.
Klaus-Peter Müller (75),
Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender DFL Stiftung
Karl-Heinz Riedle (54),
Weltmeister 1990
Dr. Werner Zedelius (62),
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Bayern München AG

17 **Markus Krösche (39),** Sportdirektor RasenBallsport Leipzig GmbH

18 **Christian Ehrenberg (46),**
Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Timotheus Höttges (57), Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG
Gert „Charly" Dörfel (80),
früherer Nationalspieler
Dr. Philippe Niebuhr (48),
Aufsichtsratsmitglied FC St. Pauli

19 **Prof. Dr. Peter Haase (78),**
Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
Prof. Dr. Dieter Mayer (64),
1. Vizepräsident FC Bayern München e.V. und Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG
Reinhard Grindel (58), ehemaliger DFB-Präsident
Carsten Linke (54),
Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.

20 **Julian Draxler (26),** Weltmeister 2014
Dr. Jörg Jakobs (49), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
Norbert Sauer (69),
Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
Walter Eschweiler (84),
früherer FIFA-Schiedsrichter

21 **Max Eberl (46),** Sportdirektor Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball"
Thilo Kehrer (23), Nationalspieler

22 **Dr. Carsten Wettich (40),** Mitgliederratsvorsitzender 1. FC Köln e.V.

23 **Goetz Eilers (78),** DFB-Ehrenmitglied

24 **Alexander Jobst (46),** Vorstand Marketing und Kommunikation FC Schalke 04 und Mitglied der DFL-Kommission „Marketing & Sponsoring"

25 **Michael Krall (62),**
Aufsichtsratsmitglied HSV Fußball AG
Karl-Heinz Rummenigge (64),
Vorstandsvorsitzender FC Bayern München AG, Ehrenvorsitzender European Club Association (ECA) und Europameister 1980

26 **Klaus Augenthaler (62),**
Weltmeister 1990
Michael Ballack (43),
Vizeweltmeister 2002
Uwe Bein (59), Weltmeister 1990
Volker Goldmann (70), Präsidiumsmitglied VfL Bochum 1848 e.V.

27 **Marcel Halstenberg (28),** Nationalspieler
Michael Mutzel (40),
Sportdirektor HSV Fußball AG

28 **Michael Born (52),** Kaufmännischer Geschäftsführer SG Dynamo Dresden
Hans-Joachim Dohm (76),
Ehrenratsvorsitzender FC Schalke 04
Heinz Hornig (82), Vizeweltmeister 1966
Dr. Edmund Stoiber (78), Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG

29 **Michael Bella (74),**
Europameister 1972
Per Mertesacker (35),
Weltmeister 2014
Wolfgang Overath (76),
Weltmeister 1974

30 **Gerhard Wiedemann (73),** Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

A–Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Abdellaoue, Mohammed 49
Abdul-Jabbar, Kareem 74
Allison, Danny 40
Allofs, Klaus 63
Ametsreiter, Hannes 42
Annouri, Hassan 9
Aoyama, Gosho 72
Assauer, Rudi 12
Augenthaler, Klaus 81
Babbel, Markus 81
Bach, Thomas 28
Baier, Daniel 68
Bale, Christian 69
Ballack, Michael 81
Balles, Frank 79
Bargfrede, Philipp 68
Bauer, Maximilian 70
Baum, Manuel 79
Beckenbauer, Franz 81
Behrendt, Brian 70
Behrens, Kevin 72
Bein, Uwe 81
Bella, Michael 81
Boateng, Jérôme 81
Bobic, Fredi 12
Böhm, Bastian 54
Bohmann, Frank 75
Bohn, Joachim 34, 36
Bolt, Usain 19
Born, Michael 81
Bornemann, Andreas 81
Bosz, Peter 18, 19
Brandt, Julian 16
Breitner, Paul 81
Brosinski, Daniel 69
Bruchhagen, Heribert 81
Burkert, Hans-Dieter 81
Caligiuri, Daniel 69
Chapuisat, Stéphane 5, 84
Covic, Ante 79
Crutchfield, Stephanie 9
Curtius, Dr. Friedrich 21, 81
Del'Haye, Karl 79
Delling, Gerhard 10
Derstroff, Julian 72
Diederich, Dr. Michael 79
Dörfel, Gert „Charly" 81
Dohm, Hans-Joachim 81
Dommisch, Christoph 75
Draxler, Julian 81
Dreesen, Jan-Christian 81
Eberl, Max 81
Ebert, Patrick 70
Ecker, Dr. Gerhard 79
Ehrenberg, Christian 81
Eilers, Goetz 81
Engelmann, Joachim 81
Enke, Robert 19
Eschweiler, Walter 81
Esume, Patrick 75
Favre, Lucien 6
Fabregas, Cesc 69
Fichtel, Klaus 77
Fischer, Klaus 74, 77
Flock, Dirk 77
Foda, Franco 30
Francis, Marc 52
Frankenbach, Oliver 81
Frederking, Stefan 79
Friedrich, Thorsten 52
Fuchs, Sebastian 81
Gehlenborg, Eugen 79
Gerling, Günter 79
Glasner, Oliver 47, 79
Glawogger, Dominik 65
Göttlich, Oke 12
Goldmann, Volker 81
Gomez, Nico 9
Gonther, Sören 70
Gottschalk, Thomas 75
Grindel, Reinhard 26, 81
Gruhle, Olaf 81
Haase, Prof. Dr. Peter 81
Hack, Helmut 4, 10, 81
Häßler, Thomas 62
Halstenberg, Marcel 81
Hankammer, Markus 79
Hartenbach, Klemens 79
Havertz, Kai 4, 14–19, 69
Hecking, Dieter 81
Hector, Jonas 68
Heffernan, Doug 70
Heider, Marc 72
Heim, Stefan 79
Heintz, Dominique 68
Held, Sigfried 79
Hellmann, Axel 79
Hieronymus, Sven 79
Hill, Terence 70
Hitzfeld, Ottmar 84
Hoàng, Kiên 59
Höfer, Jann 15
Höfler, Fred 81
Hörmann, Alfons 28
Höttges, Horst-Dieter 81
Höttges, Timotheus 81
Hoffmeyer, Dominik 52
Hoffner, Rafael 34, 35, 36
Holland, Fabian 70
Holtmann, Gerrit 69
Holz, Dr. Stefan 5, 74, 75
Holzheimer, Siegfried 63
Hopfner, Karl 79
Hornig, Heinz 81
Hornschuh, Marc 72
Hübers, Timo 70
Hummels, Mats 8
Illgner, Bodo 62
Jakobs, Ditmar 79
Jakobs, Dr. Jörg 81
Jancker, Carsten 79
Jenner, Hartmut 81
Jobst, Alexander 81
Johnson, Earvin „Magic" 74
Kahn, Oliver 5, 77
Kahnt, Benjamin 79
Kaltz, Manfred 62, 77
Kasiske, Nils 32
Kehrer, Thilo 81
Kempf, Marc-Oliver 72
Kersting, Till 9
Keuter, Paul 12
Kiefer, Stefan 79
Kindler, Stefan 81
Kirschner, Thomas 52
Kissinger, Henry 10
Klatten, Werner E. 79
Klein, Mart 30
Klinsmann, Jürgen 12, 61
Klopp, Jürgen 12
Koch, Dr. Rainer 26, 29
Köhr, Peter 79
Königs, Rolf 79
Körbel, Karl-Heinz „Charly" 76, 77
Körber, Scott 81
Kötter, Andreas 45, 49
Kosche, Oskar 79
Koschinat, Uwe 81
Kosik, Mats 51
Krabbe, Katrin 27
Krall, Michael 81
Kramer, Christoph 69
Kramer, Jörg 32, 38
Krösche, Markus 81
Kühn-Meisegeier, Falk 81
Kuhl, Uwe 79
Kuntz, Stefan 60
Labbadia, Bruno 47
Laudrup, Brian 84
Lehmann, Dr. Jan 9
Leitl, Stefan 79
Lewandowski, Robert 77
Lieberknecht, Erik 52
Linde, Frank 52
Linke, Carsten 81
Linnemann, Dr. Carsten 79
Lörcher, Daniel 52
Löw, Joachim 28
Lorenz, Max 79
Losilla, Anthony 70
Lunow, Dr. Reinhold 79
Maffay, Peter 79
Magath, Felix 5, 84
Maly, Dr. Ulrich 79
Matthäus, Lothar 60
Mayer, Prof. Dr. Dieter 81
Meeske, Michael 12
Meier, Michael 84
Meincke, Karsten 81
Meindl, Markus 52
Mellilo, Donato 52
Merkel, Dr. Angela 26
Mertesacker, Pierre 81
Meyer, Daniel 81
Michalowski, Dirk 52
Migliazzi, Miriam 30
Mintzlaff, Oliver 79
Möller, Andreas 63, 81
Moritz, Christoph 70
Müller, Gerd 5
Müller, Joachim 79
Müller, Klaus-Peter 81
Müller, Thomas 81
Muth, Jürgen 34, 36
Mutzel, Michael 81
Nachreiner, Dr. Anton 81
Netzer, Günter 4, 10, 81
Niebuhr, Dr. Philippe 81
Niersbach, Wolfgang 26
Nolan, Christopher 69
Olsen, Morten 79
Onken, Gerrit 79
Orth, Johannes 52
Osterloh, Bernd 81
Overath, Wolfgang 81
Pering, Ingmar 81
Petrak, Ondrej 72
Pfennig, Christian 81
Pieper, Gerd 79
Pisot, David 70
Pizarro, Claudio 76, 77
Pledl, Thomas 68
Polter, Sebastian 68
Pommer, Jan 74
Poulsen, Yussuf 68
Preetz, Michael 79
Raab, Stefan 68, 70
Rauball, Dr. Reinhard 3, 4, 22, 24–29
Rehhagel, Otto 79
Reinhard, Günter 81
Reng, Ronald 15, 19
Riecks, Christian 65
Riedle, Karl-Heinz 81
Röcker, Benedikt 72
Rohm, Jürgen 81
Rose, Marco 81
Rossow, Niels 81
Rummenigge, Karl-Heinz 12, 28, 81
Rupp, Lukas 68
Russ, Marco 68
Sammer, Matthias 81
Santjer, Ulf 65
Sauer, Norbert 81
Schaaf, Thomas 77
Schardt, Matthias 66
Scharff, Dr. Kai 79
Schippers, Stephan 12, 81
Schlager, Xaver 69
Schmadtke, Jörg 5, 44–49
Schmidt, Andreas 81
Schneekloth, Steffen 65
Schneider, Jochen 81
Schneider, Thomas 51, 52
Schnellecke, Prof. Rolf 81
Schollenberger, Norbert 59, 61, 63
Schraft, Oliver 79
Schreck, Sam 16
Schüssler, Till 52
Schwarzenegger, Arnold 12
Schweinsteiger, Bastian 79
Schwenke, Wolfgang 65
Schwenken, Ansgar 20, 51, 52
Seeler, Uwe 5, 61
Seidel, Johannes 52
Seifert, Christian 3, 21, 26, 28, 41, 42, 74, 75
Seip, Martin 51
Selke, Davie 68
Siegmund, Marco 65
Slomka, Mirko 81
Smith, Will 70
Sojka, Tony 45
Sommer, Thomas 79
Souque, Lionel 79
Spencer, Bud 70
Steiner, Matthias 79
Stoiber, Edmund 81
Strauß, Robert 70
Strobl, Thomas 20
Süle, Niklas 69, 81
Teichert, Klaus 35, 38
Theodoridis, Theodore 79
Thomassek, Helmut 81
Tripcke, Gernot 75
Vöge, Wolfgang 29
Völler, Rudi 16, 62
Vogts, Berti 10
Volkmann, Elmar 79
Volland, Kevin 18
von Hirschhausen, Dr. Eckart von 79
Wahl, Hauke 72
Watzke, Hans-Joachim 12, 25–29
Weghorst, Wout 49
Weidenfeller, Roman 79
Weiser, Mitchell 16
Weisweiler, Hennes 10
Welling, Dr. Michael 9, 79
Wettich, Dr. Carsten 81
Wiedemann, Gerhard 81
Winand, Jochen 79
Wohlers, Horst 79
Wolf, Marius 68
Ya Konan, Didier 49
Zedelius, Dr. Werner 81
Zidane, Zinedine 16
Zingler, Dirk 79
Zorc, Michael 79
Zorn, Roland 25, 27

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de
E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (Mitglied der DFL-Geschäftsleitung, Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Public Affairs, V.i.S.d.P.)
Leiter Unternehmenskommunikation: Christopher Holschier (DFL)
Projektleitung: Philip Sagioglou (DFL)
Projektarbeit: William Harrison-Zehelein (DFL)
Mitarbeit: Sebastian Gnad, Tim Herzog, Susanne Jahrreiss (alle DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türck (DFL Stiftung)
Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)
Redaktion und Produktion: TERRITORY
Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de
Chefredakteur: Christian Paul
Creative Director: Jürgen Kaffer
Artdirection: Fabian Greve
Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH
Chef vom Dienst: Heiko Hamann
Redaktion: Mats Kosik
Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt
Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari
Projektverantwortung: Kevin Wehmeier
Gastautor: Stéphane Chapuisat
Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Kötter, Roland Zorn
Statistik: Offizielle Spieldaten
Fotoredaktion: Sibel Soycetin
Titelfoto: Jann Höfer
Fotos in dieser Ausgabe: Katrin Denkewitz, Jann Höfer, Polizei Baden-Württemberg, Thomas Boecker/DFB, FC Bayern München, DFL, Witters, Hertha BSC, Horstmueller GmbH, H.W. Lindemann, Foto Werek, Getty Images/Markus Tobisch, Tony Sojka, Lêmrich Studio, Holstein Kiel, Jörn Wolter/wolterfoto.de, FC St.Pauli, DFL/Mel Griffith, Bongarts/Getty Images, Borussia Dortmund, AFP/Getty Images, euroluftbild.de/Hans Blossey, FCSA, imago images/Hartenfelser

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C001857

Gastautoren erinnern sich an Ratschläge und Entscheidungen, durch die ihr Leben und ihre Karriere geprägt wurden.

KICK-TIPP

In Deutschland hat der Schweizer Stéphane Chapuisat (50) große Erfolge gefeiert. Wegbereiter für den Wechsel: Felix Magath. Dankbar ist der zweifache Deutsche Meister und Gewinner der UEFA Champions League auch einem langjährigen Wegbegleiter.

Acht Spiele zum Glück

Text **STÉPHANE CHAPUISAT**

Es war ein kleiner Sprung ins Ungewisse. Sicher, ich kannte Deutschland natürlich, aber als Fußballprofi weißt du nie ganz genau, wie es in einem anderen Land läuft. Im Januar 1991 begann meine Zeit bei Bayer 05 Uerdingen.

Es war damals als Schweizer Profi alles andere als selbstverständlich, Angebote aus der Bundesliga zu bekommen. Seinerzeit durften nur drei ausländische Spieler im Kader eines Clubs stehen, da waren die Plätze also begrenzt. Deshalb habe ich es als große Chance gesehen, als ich vom Interesse einiger Clubs hörte. Die Gespräche mit den Verantwortlichen von Bayer 05 Uerdingen waren dann schnell konkret. Der Club hatte ein halbes Jahr zuvor Brian Laudrup an den FC Bayern München verkauft und suchte einen Nachfolger im Sturm. Sportchef in Uerdingen war damals Felix Magath. Ich kannte ihn natürlich aus seiner Zeit als Spieler. Dass er mir zugetraut hat, diese wichtige Rolle im Angriff zu übernehmen, hat mich sehr gefreut.

Und dann das: Ich verletzte mich in der ersten Woche bei meinem neuen Club während eines Hallenturniers. Innenbandriss. Drei Monate Pause. Verletzungen gehören zu dem Beruf, aber so hatte ich mir das alles natürlich nicht vorgestellt. Für Bayer 05 lief es sportlich auch nicht, der Club war im Abstiegskampf. Ich konnte nur noch in den letzten acht Saisonspielen von Anfang an auflaufen. Mein Glück: Dabei erzielte ich immerhin vier Tore. Das hat mir trotz des bitteren Abstiegs einige Türen in der Bundesliga geöffnet, Magath hatte mir zudem zugesichert, einen Wechsel bei konkreten Angeboten nicht zu verhindern.

Mit dem VfB Stuttgart gab es Gespräche, aber ich habe mich für Borussia Dortmund entschieden. Der damalige Manager Michael Meier, aber vor allem Trainer Ottmar Hitzfeld wollten mich unbedingt. Hitzfeld kannte mich aus der Schweiz. Er war früher selbst Stürmer, das war für mich besonders hilfreich. Er hatte ein sehr gutes Händchen für seine Spieler. Auch deshalb haben wir 1995 und 1996 die Deutsche Meisterschaft und 1997 die UEFA Champions League gewonnen – zweifellos meine schönste Zeit in Deutschland. ●

Weil du Fußball live sehen musst.

BUNDESLIGA

BUNDESLIGA

DFB-POKAL

UEFA CHAMPIONS LEAGUE

Premier League

Alle Wettbewerbe live.*

ab € 24,99 mtl.**

(im 12-Monats-Abo, danach ab € 49,99 mtl.**)

Jetzt inkl. HD

Jetzt sichern unter sky.de

sky

*Insgesamt 572 Spiele der Bundesliga inklusive aller Partien der 2. Bundesliga live. Alle Spiele der UEFA Champions League in der Original Sky Konferenz und die meisten deutschen Einzelspiele live.
**Angebot: Gilt mit einer Mindestvertragslaufzeit von 12 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 12 Monaten) bei Buchung von Sky Fußball-Bundesliga mtl. € 24,99 bzw. Sky Fußball-Bundesliga und Sky Sport für mtl. € 29,99, jeweils inkl. Sky Premium HD zzgl. Logistikpauschale von € 12,90. Die Aktivierungsgebühr für Neukunden beträgt € 29. Für Abonnenten, in deren Haushalt und/oder unter deren Kontonummer ein Sky Abonnement für sich oder Dritte besteht, für welches eine Kündigung vorliegt, beträgt bei Neuabschluss die Aktivierungsgebühr € 129. Verlängerung: Wird das Abonnement nicht 2 Monate vor Vertragsende gekündigt, verlängert es sich automatisch jeweils um weitere 12 Monate zum mtl. Standardpreis: Sky Fußball-Bundesliga mtl. € 49,99 bzw. Sky Fußball-Bundesliga und Sky Sport für mtl. € 59,99. HD/UHD: Zusätzlich werden in den ersten 12 Monaten die passenden und aktuell empfangbaren Sky Ultra HD-Sender kostenlos freigeschaltet. Welche HD-/Ultra HD-Inhalte in Sky Premium HD enthalten sind, richtet sich nach der Verfügbarkeit beim jeweiligen Netzbetreiber. Mehr Informationen unter: sky.de/senderempfang. Für den Empfang der UHD-Sender sind ein Sky Q Receiver sowie ein Ultra HD-fähiges Endgerät (z. B. Fernseher) erforderlich. Receiver: Sky stellt einen Sky Q Receiver während der gesamten Vertragslaufzeit leihweise zur Verfügung (die Servicepauschale i. H. v. € 149 entfällt). Alle Preise inkl. MwSt. Angebot gültig bis 30.9.2019. Stand: Juli 2019. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

BUNDESLIGA

DERBYSTAR THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

THE BALL

www.derbystar.de

#theBall

/derbystar /derbystar.de /DerbystarDE